

# Marburger Zeitung

Amtliches Organ des  Steirischen Heimatbundes

Verlag und Schriftleitung: Marburg a. d. Drau, Badgasse Nr. 6, Fernruf: 25-67, 25-68, 25-69. — Ab 18 Uhr (6 Uhr abends) ist die Schriftleitung nur auf Fernruf Nr. 28-67 erreichbar. — Unverlangte Zuschriften werden nicht rückgesandt. — Bei Anfragen Rückporto beilegen. — Postscheckkonto Wien Nr. 54.608.

Erscheint wöchentlich sechsmal als Morgenzeitung (mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage). Bezugspreis (im voraus zahlbar) monatlich RM 2.10 einschl. Zustellgebühr; bei Lieferung im Streifenband zuzüglich Porto; bei Abholen in der Geschäftsstelle RM 2.—. — Anzeigen- und Bezugsbestellungen in der Verwaltung.

Nr. 269/270

Marburg a. d. Drau, Samstag/Sonntag, 25./26. Oktober 1941

81. Jahrgang

## Über 260 Sowjetdivisionen vernichtet

Die bolschewistische Gefahr für Europa endgültig gebannt

### Unaufhaltsamer Vormarsch auf Moskau

Berlin, 24. Oktober.

Die sowjetische Führung wirft den auf Moskau vorrückenden deutschen Truppen immer neue, schnell herangeführte Verbände aller Art entgegen. Durch Straßensperren, Sprengungen und Zerstörungen von Unterkunftsmöglichkeiten versuchen die Bolschewisten vergeblich das Vordringen der deutschen Truppen aufzuhalten.

#### Angriffs- und Verfolgungsoperationen schreiten fort

Führerhauptquartier, 24. Oktober.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Osten schreiten die Angriffs- und Verfolgungsoperationen weiter fort. Bei der Abwehr eines sowjetischen Gegenangriffs im Nordteil der Ostfront fügte die spanische »Blaue Division« dem Feind schwere Verluste zu und brachte mehrere Hundert Gefangene ein.

Die Luftwaffe versenkte im Seegebiet der Krim einen sowjetischen Dampfer von 6000 brt und belegte Moskau mit Spreng- und Brandbomben.

In Nordafrika schossen deutsche Jäger drei britische Flugzeuge ab.

Der Feind warf in der letzten Nacht Bomben auf verschiedene Orte des norddeutschen Küstengebietes, u. a. auf Hamburg und Kiel. Die Zivilbevölkerung hatte geringe Verluste. Die Schäden sind unerheblich. Ein britischer Bomber wurde abgeschossen.

#### Flucht der Bolschewisten hinter den Denez

Berlin, 24. Oktober.

Im Südschnitt der Ostfront sind die geschlagenen Bolschewisten weiterhin im Rückzug hinter den Denez. Sowjetische Nachhutversuchen im Laufe des 23. d. mehrfach in örtlichen hartnäckigen Kämpfen die deutschen Truppen aufzuhalten. Der sowjetische Widerstand war an den Stellen besonders zäh, an denen die Bolschewisten ihr sinnloses Zerstörungswerk noch nicht vollendet hatten. In unerschütterlichem Angriffsgeist setzten die deutschen Truppen jedoch die Verfolgung der Bolschewisten fort.

#### Feindliches Munitionslager in die Luft gellogen

Erfolgreiches Eingreifen der deutschen Luftwaffe im Osten

Berlin, 24. Oktober.

Starke Verbände der deutschen Luftwaffe griffen im Verlaufe des 23. Oktober im südlichen Teil der Ostfront und im mittleren Kampfabschnitt zur Unterstützung der Heeresoperationen sowjetische Panzer in ihren Bereitschaftsräumen mit guter Wirkung an.

In rollenden Einsätzen wurden achtzehn sowjetische Panzer vernichtet und sechs weitere Panzer schwer beschädigt. Ein Munitionslager erhielt einen Volltreffer und flog unter gewaltigen Detonationen in die Luft. Starke Brände von den umhergeschleuderten brennenden Trümmern entzündeten einen Wald. Ein Verband deutscher Kampfflugzeuge, der im Südteil der Ostfront eingesetzt war, meldete den Abschluß von 32 Sowjetmaschinen. Bei Angriffen auf Schiffsziele versenkten deutsche Kampfflugzeuge im Schwarzen Meer einen Sowjetdampfer von 6000 brt.

Im mittleren Abschnitt richteten sich die Einsätze der deutschen Luftwaffe mit starken Kräften gegen sowjetische Feldstellungen und marschierende Kolonnen

auf wichtigen Nachschubstraßen. Den Sowjets wurden bei all diesen Angriffen schwere Verluste an Menschen und Material zugefügt.

#### Vergebliche Übersetzungsversuche über die Newa

Wachsamer deutsche Sicherung

Berlin, 24. Oktober.

An der Einschließungsfront von Leningrad setzten die Sowjets am 23. Oktober ihre vergeblichen Übersetzungsversuche über die Newa fort. Die Sowjets, die bei diesen Versuchen an den Tagen zuvor bereits starke Verluste erlitten hatten, wandten am 23. Oktober künstlichen Nebel an, in dessen Schutz sie die Newa zu überschreiten versuchten. Auch dieses Unternehmen scheiterte an der Aufmerksamkeit der deutschen Sicherungen.

#### Wieder Bomben auf Malta

Rom, 24. Oktober

Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

In der vergangenen Nacht erfolgten neue Einflüge auf Neapel; die Verluste beschränkten sich auf fünf Verletzte unter der Zivilbevölkerung, die angerichteten Schäden sind nicht schwer.

Unsere Luftwaffe unternahm erneut Aktionen auf Malta, wobei der Flughafen von Micabba und die Hafenanlagen von La Valetta getroffen wurden.

In Nordafrika nichts besonderes an den Fronten zu Lande. In Tobruk wurde ein feindliches Flugzeug von unseren Jägern abgeschossen.

Britische Flugzeuge bombardierten Bengasi, Homs und Tripolis, wobei keine Opfer zu beklagen waren, sondern nur leichte Materialschäden in Homs angerichtet wurden. Drei Bomber wurden brennend abgeschossen, davon zwei in Bengasi und der dritte in Homs. Rettungsboote bargen die verkohlten Leichen von einigen feindlichen Fliegern.

## Katastrophale Verluste der Sowjets

Auch die hinter der Aufmarschfront angetretene zweite und dritte Welle aufgerieben

Berlin, 24. Oktober.

An allen Sowjetabschnitten haben die Bolschewisten auch außerhalb der großen Schlachten schwere Verluste erlitten. Genaue Ermittlungen haben ergeben, daß in der Zeit zwischen dem 22. Juni und Ende September 1941 weit über 260 Sowjetdivisionen vernichtet worden sind. Diese Divisionen wurden vollständig aufgerieben, gefangen genommen oder so stark angeschlagen, daß von ihnen nur geringe versprengte Reste übrig blieben. Darüber hinaus büßten zahlreiche Sowjetdivisionen mehr als 50 Prozent ihrer Kampfkraft ein. Immer aufs neue mußten die Bolschewisten in dieser Zeit ihre Divisionen mit ständig schlechter werdendem Mannschaftersatz auffüllen oder aus ange-

## Worum es geht

Von Dr. Helmut Carstanjen

Mit dem heutigen Tage beginnt in der Untersteiermark die erste große Versammlungswelle des Steirischen Heimatbundes. Sie soll der in dieser gewaltigen Organisation zusammengefaßten Bevölkerung des Landes den Weg in die Gemeinschaft unseres Volkes weisen. Sie wird Abrechnung halten mit all den Irrlehren der vergangenen zwei Jahrzehnte. Wir wenden uns dabei vor allem an den untersteirischen Bauern und Arbeiter und rufen ihm zu:

Du bist kein Slowene!

Slowenentum ist nicht eine Angelegenheit der Sprache, sondern ein politischer Begriff. Ein slowenisches Volk hat es in der Geschichte nicht gegeben. Erst am Anfang des vorigen Jahrhunderts entstand in Krain und dem Küstenland eine slowenische Bewegung.

Die Bevölkerung der Untersteiermark und Südkärntens stand dieser Bewegung fern. Vergebens suchten die Slowenen von Laibach her Unfrieden ins Land zu tragen. Die untersteirischen Bauern und Arbeiter hielten an der Einheit ihrer steirischen Heimat und ihrer deutschen Führung fest.

Da verschrieben sich die Slowenen dem jugoslawischen Gedanken und verbrüderten sich mit den Serben, um so die Untersteier unter ihre Herrschaft zu zwingen.

Das gelang erst mit dem Zusammenbruch der alten Monarchie. Ohne Volksabstimmung und gegen den Willen seiner Bevölkerung überantworteten die Herren von Paris das steirische Unterland an Laibach und Belgrad.

Mit der Fremdherrschaft machten sich in Marburg die Tschitschen und Krainer, die in Massen herbeiströmten, breit. Die neuen slowenischen Machthaber brachten den Balkan ins Land. Die untersteirische Jugend wurde zum Militärdienst nach Südserbien gezwungen. Die Untersteiermark wurde ausgeplündert; mit den Geldern, die man der Bevölkerung abgepreßt hatte, baute man Belgrad auf. In der Wirtschaft herrschte die Korruption. Nutznießer dieses Systems wa-

ren lediglich die Slowenen, die das Land an Serbien verkauft hatten.

Gegen alles Deutsche gingen die Slowenen mit fanatischem Haß vor. Jede Sympathie für den Führer und das Reich wurde brutal unterdrückt.

In ihrem Haß verbündeten sie sich mit allen Mächten, die gegen das Deutschland standen, im besonderen mit dem Panlawismus und dem Kommunismus.

#### Höchste slowakische Auszeichnung für Reichsmarschall Göring

Berlin, 24. Oktober.

Der Präsident der slowakischen Republik Dr. Tiso überreichte dem Reichsmarschall Hermann Göring bei dem Besuch in dessen Hauptquartier die höchste slowakische militärische Auszeichnung.

In närrischen Phantasien träumten sie von einem Marsch zum Semmering und den Hohen Tauern und hetzten zum Kriege. Ihr Ideal war Rußland und sie wären gewissenlos genug gewesen, die »Segnungen« der Sowjetunion auch der Untersteiermark zu vermitteln.

Die letzten Auswirkungen solchen Denkens werden in dem Vorgehen der wenigen versprengten kommunistischen Gewaltverbrecher deutlich.

So also zeigt sich das Slowenentum: Unruhestifter, Verfechter der Balkanisierung, Ausbeuter, Korruptionisten, Deutschenhasser, Panlawisten und Kommunisten gehören in seine Reihen. Seine Verfechter konnten in der Untersteiermark nicht geduldet werden. Du aber, untersteirischer Bauer und Arbeiter, hast mit ihnen nichts gemein, denn

Du bist ein heimattreuer Steirer!

Die Untersteier waren stets zum Schutze der Heimat bereit und standen in Abwehrfront gegen die Feinde des Landes.

Jahrhunderte alt ist die Einheit der Steiermark. Was bedeuten gegenüber diesen Zeiträumen die vergangenen zwei Jahrzehnte der Fremdherrschaft!

Schon in den Türkenkriegen setzten die Steirer Gut und Blut für ihr Land und darüber hinaus für das ganze Reich ein.

Und ebenso standen die Männer des Unterlandes Schulter an Schulter mit den übrigen deutschen Kameraden in der gewaltigen Abwehrfront des Weltkrieges gegen den gemeinsamen Feind.

Den Bestrebungen der Slowenen, den Frieden und die Eintracht in der Untersteiermark zu stören, stellte sich die klare Abwehrfront der Stajerbauern, die Front der Steirer, entgegen. Auch beim Zusammenbruch hat unsere heimattreue Bevölkerung sich bis zum letzten dafür eingesetzt, daß der Untersteiermark eine Volksabstimmung bewilligt werde, die ihr, in gleicher Weise wie den Kärntnern, Gelegenheit geboten hätte, das Bekenntnis für Deutsch-Österreich abzulegen.

Schwer haben die heimattreuen Steirer unter der Zerreißen des Landes, unter der Trennung natürlich aufeinander abgestimmter Wirtschaftsgebiete ge-

litten und alle Sehnsucht der letzten Jahre galt der Stunde der Befreiung durch den Führer.

Seit Jahrhunderten ist Dein Schicksal, Du untersteirischer Bauer und Arbeiter, untrennbar mit dem des ganzen Volkes verbunden, denn

Du bist ein Glied der großen deutschen Volksgemeinschaft!

Die steirische Heimat kann nicht losgelöst von dem großen Zusammenhang, in dem sie seit je stand und steht, betrachtet werden. Die Steiermark ist ein deutsches Land, ein Teil des Reiches. Deutsche haben diese Grenzmark aufgebaut, sie zur Blüte gebracht und ihr ein mitteleuropäisches Antlitz gegeben.

Eine Grenze im kulturellen Leben der Steiermark gibt es nicht. Die Bewohner des Ober- und Unterlandes sind eine Einheit des Lebens und alle zusammen untrennbar verbunden mit Deutschland.

Ja — aber die Sprache! So fragst Du, untersteirischer Bauer und Arbeiter. Sind wir nicht doch Slowenen?

Was wiegt mehr, Deine Geschichte, Deine Art, Deine Gesinnung oder die Sprache?

Das Entscheidende ist das Blut, Dich ruft heute die Stimme des Blutes, das in Dir rollt. Deinem Blute nach gehört Du zu uns.

Wer könnte einen Bauern aus dem Bachern von dem auf der Koralm, einen aus dem Pettauerfeld von dem im Grazerfeld, einen aus dem oststeirischen Hügel- und von dem in den Büheln unterscheiden?

Wer aber wollte leugnen, daß Serbien eine fremde Welt für jeden Steirer ist, daß er sie niemals als Brüder anerkennen kann, weil ihm sein Blut von ihnen scheidet.

Seit Jahrhunderten ist deutsches Blut in das Unterland eingeströmt und hat hier auch dem Bauern und Arbeiter sein Gesicht gegeben.

Die Slowenen haben immer wieder behauptet, es gebe im Unterland überhaupt keine Deutschen; bei den wenigen, die sich als solche bezeichneten, handle es sich um germanisierte Slowenen. Man kann die Dinge kaum mehr auf den Kopf stellen, als das mit dieser Behauptung geschehen ist. Wir stellen ihr gegenüber fest: all die untersteirischen Bauern und Arbeiter, die künstlich zu Slowenen gestempelt werden sollten, gehören ihrer Art, ihrer Gesinnung und ihrem Blute nach zum deutschen Volke.

Untersteirischer Bauer und Arbeiter, Du bist nicht nur heimgekehrt ins Reich, sondern kehrt nun auch heim zu Deinem Volke!

Du sollst ein vollwertiger Deutscher werden!

Wir wollen die letzte Schranke zerbrechen, die uns heute noch trennt, auch Du und Dein Kind. Ihr sollt die Sprache des deutschen Volkes, Eures Volkes sprechen!

Die deutsche Schule, der deutsche Kindergarten, der deutsche Sprachkurs in der Untersteiermark sind keine Mittel, um fremdes Volkstum zu germanisieren, sondern sind die Hände, an denen wir unser Blut wieder heimführen.

Nie mehr soll der Fremde jenseits der Grenzen durch irgendwelche Unterschiede die Möglichkeit bekommen, die Finger nach unserer deutschen Untersteiermark auszustrecken.

Der heimattreue Steirer steht bereits heute mit uns in einer Reihe. Er ist unser Volksgenosse und Kamerad. Er marschiert mit uns gegen den gemeinsamen Feind, er marschiert gegen Slowenentum, Panslawismus und Kommunismus.

Der Ausdruck der neuen Gemeinschaft, die an die Gemeinschaft der Jahrhunderte anknüpft, ist der Steirische Heimatbund.

In ihm und für ihn gilt es nun zu treten und zu werben, bis auch der Letzte verstanden hat, worum es geht.

### „Hoffnungslos, aber nicht ernst“ Londoner Verlegenheitsgespräch über die Lage der Bolschewisten

Berlin, 24. Oktober

»Wir Engländer dürfen nicht glauben, daß die Lage der Bolschewisten sehr kritisch ist«, so betonte London am 23. Oktober vormittags. Zehn Stunden später hat man das Gesagte vergessen und behauptet, daß man in London »sehr zuversichtlich über die Lage der Bolschewisten« urteile. Das erinnert an jenen Ausspruch eines zaristischen Regimentskommandeurs, der nach der Niederschlagung in Masuren im Jahre 1915 seinen kommandierenden General mit den Worten »Hoffnungslos, aber nicht ernst« trösten wollte.

## Wirtschaftsfront der Achse ebenso fest wie die militärische Front

### Das Ergebnis des Besuches des Reichswirtschaftsministers in Italien

Rom, 24. Oktober.

Der Besuch des Reichswirtschaftsministers Dr. Funk in Italien hat am Donnerstag seinen Abschluß gefunden. Während des mehrtägigen Aufenthalts in Rom haben Reichsminister Funk und der italienische Minister für den Außenhandel und Devisen Riccardi, dessen Gast der Reichsminister war, in eingehenden Aussprachen viele Fragen erörtert, die für die Volkswirtschaften der beiden Länder von Interesse sind. Dabei haben sie vor allem die Probleme behandelt, die sich aus der gemeinsamen Kriegsführung der beiden Verbündeten auf wirtschaftlichem Gebiet ergeben. Sie konnten feststellen, daß die wirtschaftliche Zusammenarbeit Deutschlands und Italiens auf der von den beiden Regierungen geschaffenen vertraglichen Grundlage ausgezeichnet funktioniert und daß die wirtschaftliche Front der Achse ebenso feststeht, wie die militärische Front.

Die beiden Minister hatten ferner Gelegenheit, den anlässlich des Besuches des Minister Riccardi in Berlin im Herbst vorigen Jahres begangenen Gedankenaustausch über ihre gegenseitigen Erfahrungen in der Behandlung der kriegswirtschaftlichen Probleme in den beiden Ländern fortzusetzen. Besondere Aufmerksamkeit wurde dabei der Aufgabe gewidmet, alle erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen und sowohl im inneren wie im gegenseitigen Warenaustausch mit dritten Ländern das Preisgefüge auch im

Kriege auf einem gesunden Niveau zu halten. Deutscherseits wurde in diesem Zusammenhang die Bereitwilligkeit erklärt, den bereits seit dem 1. Januar 1941 gebundenen niedrigen deutschen Kohlenpreis, der ein entscheidender Faktor für die Preisbildung in Italien ist, bis zum Ende des Jahres 1942 nicht zu erhöhen. Italienischerseits werden für die italienische Ausfuhr nach Deutschland entsprechende Maßnahmen durch einen Preisstop auf einer vereinbarten Grundlage ergriffen werden. Außerdem konnte deutscherseits die zusätzliche Lieferung einiger kriegswichtiger Erzeugnisse an Italien zugesagt werden. Auch in der jetzigen zukünftigen Behandlung der Währungsprobleme wurde eine völlige Übereinstimmung erzielt.

Gleichzeitig wurden die schon früher begonnenen Beratungen über die zukünftige wirtschaftliche Gestaltung Europas fortgesetzt. Die Anschauungen der beiden Regierungen über die Notwendigkeit der planmäßigen Ordnung des europäischen Wirtschaftsraumes zur Sicherung der wirtschaftlichen Unabhängigkeit Europas stimmen in allen Punkten überein.

Reichsminister Funk wurde auch vom Duce empfangen. Er hatte ferner Unterhaltungen mit einer Reihe von führenden italienischen Persönlichkeiten, so vor allem mit dem italienischen Außenminister und dem mit der Leitung der verschiedenen wirtschaftlichen Ressorts betrauten Fachministern.

## Dein Opfer — Dein Dank

Heute und morgen Strassensammlung  
für das Kriegswinterhilfswerk

## Albion steht und fällt mit dem Bolschewismus

### „Unsere Grenze liegt an der Wolga und am Don“ — Erregte Sympathiebezeugungen für die Bolschewisten im Unterhaus

Kopenhagen, 24. Oktober.

Im englischen Unterhaus erhitzte am Donnerstag eine Debatte über die Hilfe, die England den Sowjets zugesagt hat, die Gemüter, Vertreter aller Parteien beteiligten sich an der Aussprache.

Besonders kampflustig zeigte sich auch hier der Erzbischof von Canterbury, der erklärte, er hoffe, daß angesichts der großartigen Einigkeit, die jetzt unter den Bolschewisten herrsche, die sowjetische Regierung nach dem Prinzip der Prinzipien der Freiheit und der Religion vollkommen anerkennen würde. Um keinen Zweifel über seine Sympathie für den Bolschewismus aufkommen zu lassen, sagte er wörtlich: »Wir sind jetzt die Kameraden der bolschewistischen Armeen und des sowjetischen Volkes, nicht nur, indem wir dem wilden und skrupellosen Erbgang Hitlers Widerstand bieten, sondern auch in dem tiefergehenden Kampf gegen den Geist des Bösen«. Nach der Moral des Erzbischofs verkörpert also der Nationalsozialismus das Prinzip des Bösen, während die Bolschewisten für das Prinzip des Guten kämpfen.

Der bekannte Vertreter der Opposition, Noel Baker, ließ sich im Lauf der Aussprache über die sensationellen Feststellungen hinreißen: »Unsere Grenze liegt an der Wolga und am Don«. Diese Proklamierung der neuen englischen Grenze soll den lebhaften Beifall des Hauses auslösen. Die Weltöffentlichkeit allerdings wird für diese neue britische »Grenzverletzung« von der Elbe, vom Rhein, von der Kanalküste, von der Weichsel nun — zur Wolga und zum Don nur ein mitleidiges Lächeln übrig haben.

Ein Mißton wurde in den einst so einmütigen Chor zum Lobe der englischen Maßnahmen zugunsten der Sowjets gebracht, als der Labour-Abgeordnete Ballen erklärte, es sei die Zeit für eine allgemeine Umbildung der Regierung und für eine Änderung der derzeitigen Politik gekommen.

Mr. Eden fühlte sich darauf berufen, zu antworten, »dies sei eine schwere Beschuldigung, die Regierung stelle es den Mitgliedern frei, die Regierung in einer namentlichen Abstimmung herauszufordern.«

Eden weiß zu genau, daß das Unterhaus es heute kaum wagen wird, der Re-

gierung ein Mißtrauensvotum auszusprechen. Auch eine neue britische Regierung oder auch nur neue Männer, würden die vielen Katastrophenpolitiker das Land gestürzt haben, ebenso hilflos gegenüberstehen, im Gegenteil, sie würden es zum völligen Bankrott führen. Das wissen auch die Schwätzer im Unterhaus, deren lästige Forderungen nach militärischen Taten Eden durch diese scharfe Herausforderung ein für allemal zum Schweigen zu bringen hofft.

Den Ausdruck »Hilfe für die Sowjets«, so sagte Eden weiter, »liebe er nicht«, besonders, er sei ihm zu nichtssagend, da die Unterstützung der Bolschewisten eine rein englische Angelegenheit sei und für den gemeinsamen Sieg gebracht werde. »Die Sache der Bolschewisten sei die Sache Englands«, erklärte Anthony Eden und brachte damit zum Ausdruck, daß die Hilfe für die Sowjets nicht eine Hilfe für eine x-beliebige Macht sei, sondern für diejenige, von der Englands Schicksal abhängt.

»Es ist nicht ein einziges Parlamentsmitglied unter uns«, so sagte Eden, »das nicht den aufrichtigen Wunsch hat, alles zu tun was in seiner Macht steht, um den Bolschewisten in diesem Kampfe beizustehen. Was wird aus uns, wenn Rußland sich nicht halten kann?« fragt er ahnungslos. »Darum«, so versicherte er nochmals, »ist die Regierung entschlossen, den Sowjets zu helfen, und zwar mit allen Mitteln, über die wir verfügen.«

Für dieses schöne Liebeslied um die Bolschewiken fand der kommunistische Abgeordnete Gallacher einen neuen Ton. Mit drohenden Worten warnte er die Regierung vor einem Nachlassen in der Sowjethilfe. Unter anderem grollte er: »Wir haben das englische Volk verraten, als wir die Spanier und die Tschechen im Stich ließen. Die Männer, die diesen Verrat begingen, müssen aus der Regierung entfernt werden — fort mit Halifax, Margesson und Moore Brabazon!«

So bunt und kampflustig auch dieses Frage- und Antwortspiel verlaufen ist, in einem sind sich die Herren im britischen Parlament einig: Den Bolschewisten muß geholfen werden. Vernichtend aber steht über allem Geschwätz die harte Tatsache: Zu spät!

## Politische Wochenschau

**Freitag, den 17. Oktober:** Schwere Verluste der Sowjets vor Odessa; sechs Handelsschiffe mit etwa 30.000 bmt versenkt und acht weitere große Schiffe schwer beschädigt. — General Tojo mit der Bildung des neuen japanischen Kabinetts betraut.

**Samstag, den 18. Oktober:** Neue britische Geleitzug-Katastrophe im Atlantik; zehn Handelsschiffe mit 60.000 bmt und zwei Zerstörer auf den Grund geschickt.

**Sonntag, den 19. Oktober:** In der Doppelschlacht bei Brjansk-Wjasma 657.948 Sowjetarmisten gefangen genommen. 1241 Panzer und 5396 Geschütze erbeutet oder vernichtet. — Die Stadt Taganrok am Asowschen Meer genommen.

**Montag, den 20. Oktober:** Feindliche Nachhutlinien in der Ukraine an vielen Stellen durchbrochen. — Belagerungszustand in Moskau. — Feiger britischer Überfall auf einen norwegischen Küstendampfer; über 60 Norweger, meist Frauen und Kinder, ertrunken.

**Dienstag, den 21. Oktober:** Rüstungszentrum Stalino in deutscher Hand. — Dagö genommen. — Das gesamte Baltikum vom Feind besäubert. — Im Atlantik wieder 48.200 bmt gesunken. — Die slowakischen Staatsmänner Dr. Tiso und Dr. Tuka im Führerhauptquartier. — Flucht der Sowjetregierung vor Moskau nach Samara.

**Mittwoch, den 22. Oktober:** Bombenhagel auf Newcastle. — Andauernder siegreicher Vormarsch im Süden der Ostfront. — Noch 5000 Gefangene bei Brjansk. — Vom 22. Juni bis 30. September 4138 bolschewistische Flugzeuge allein von der deutschen Flak abgeschossen.

**Donnerstag, den 23. Oktober:** Äußerer Verteidigungsgürtel Moskaus durchbrochen; deutsche Angriffsspitzen 60 Kilometer vor der sowjetischen Hauptstadt. — Marschall Timoschenko abgesetzt. — Wieder vier englische Schiffe, darunter ein Truppentransporter, mit zusammen 32.000 bmt in Atlantik versenkt. — Größter Teil des Donez-Beckens besetzt.

## In wenigen Zeilen

**Reichsschatzmeister Schwarz in Ober-schlesien.** Dieser Tag erteilte Reichsschatzmeister Schwarz zum ersten Male in Oberschlesien, um bei dieser Gelegenheit die zahlreichen Probleme dieses Gebietes persönlich kennenzulernen.

**„Freiwillige Schweizer Hilfsaktion“ für die Ostfront.** Dieser Tage traf in Berlin die „Freiwillige Schweizer Hilfsaktion“ ein, die aus einer Anzahl von Ärzten und Krankenschwestern besteht. Die Abordnung wird vom deutschen Heeres-Sanitätsdienst an der Ostfront eingesetzt werden.

**Erfolgreiche Flakabteilung.** Eine leichte deutsche Flakabteilung schoß am 19. d. vor Moskau das 60. feindliche Flugzeug ab.

**Sowjetflieger werden honoriert...** Daß die Zahl der bolschewistischen Militärfieger rasch zusammenschmilzt, ist auch daraus ersichtlich, daß die Sowjetunion den Fliegern für jeden Kampf gegen deutsche Gegner riesige Geldsummen zahlt. Ob man mit dieserartigen Methoden den Pilotenmangel bereitigen ist, ist natürlich eine andere Frage.

**Das bulgarische Parlament einberufen.** Wie aus Sofia berichtet wird, tritt das bulgarische Parlament am 28. d. zu seiner dritten ordentlichen Tagung zusammen.

**Kriegshetze in voller Blüte.** Nach einer Meldung der United Press aus New York wurde von Gouverneur Lehmann ein Ausschub eingesetzt, der die Pläne für eine eventuelle Evakuierung der Stadt New York auszuarbeiten hat. Höher gehts nimmer.

**Einberufung des japanischen Reichstages.** Wie aus Tokio gemeldet wird, ist der japanische Reichstag zum 15. November für eine fünftägige Sondersitzung einberufen worden.

**Ein treuer Diener Roosevelts.** Der frühere USA-Botschafter in Paris Bullitt verlangte in einer Rede in Philadelphia die sofortige Kriegserklärung von Seiten der USA.

**Englisches Hilfsschiff versenkt.** Die britische Admiralität gibt bekannt, daß das Hilfsschiff „Springbank“ versenkt wurde. Die „Springbank“ hatte eine Wasserverdrängung von 5155 bmt.

**Britische Enttäuschung in Iran.** Wie der Bostoner Sender verrät, haben sich die Briten in Iran zu ihrer Enttäuschung davon überzeugen müssen, daß der Zustand der iranischen Landstraßen ebensowenig wie die iranischen Eisenbahnen dauernde Transporte ermöglichen.

# Moskau ist nicht mehr zu helfen

**USA-Hilfe über Wladiwostok eingestellt — Man sucht nach Vorwänden, um die kaum begonnene Hilfeleistung für die sterbende Sowjetunion abzublasen**

Stockholm, 24. Oktober.  
Nach einer United Press-Meldung aus Washington teilte die USA-Marinekommission mit, daß Wladiwostok nach dem 28. Oktober nicht mehr Bestimmungsort der nordamerikanischen Transporte für die Sowjetunion sein werde. Von diesem Zeitpunkt an würden die Lieferungen über Archangelsk gehen. Ein Grund, daß der Hafen von Wladiwostok nicht weiter benutzt werden könne, sei die Schwierigkeit, die mit den Eisenbahn-Transporten entstanden sei. Außerdem gingen dort

die Ölreserven zu Ende und die Eisverhältnisse begännen schwierig zu werden. Besonders die letzte Begründung zeigt nur allzu deutlich, wie krampfhaft man in Washington nach Vorwänden sucht, um die kaum begonnene Hilfeleistung für die sterbende Sowjetunion langsam wieder abzublasen. In Archangelsk nämlich kämen sie vom Regen in die Traufe oder besser gesagt, in das richtige Eis, denn bekanntlich ist dieser Hafen am nördlichen Eismeer mit einer mittleren Jahrestemperatur von nur 1,5 Grad über sechs Monate lang völlig zugefroren.

gleichen Atemzuge behauptet Boston, daß das Eisenbahnnetz ostwärts Moskaus viel wichtiger sei als das im Westen Moskaus und ähnliche Ungereimtheiten mehr.

Die Betrachtungen hat offensichtlich ein Mann angestellt, der den Atlas verkehrt herum sich angesehen und den Eindruck gewonnen hat, daß die Welt dann ganz anders aussieht. Aber mit solchen Als-ob-Erwägungen kommt der Bostoner Sender zu spät, weil jede militärische Hilfe für Moskau, ob sie nun von Osten oder von Norden oder von Süden kommen will, Wasser in das Faß der Danaiden ist.

## Völlige Desorganisation

**Katastrophale Zustände in den sowjetischen Industriegebieten im Ural**

Schanghai, 24. Oktober

Nach den letzten Berichten aus der Sowjetunion herrschen in den sogenannten neuen Industriebezirken der Sowjetunion im Ural und in Westsibirien unbeschreibliche Zustände. Man hatte in den letzten Wochen in aller Eile Facharbeiter der verlorengegangenen oder bedrohten Industriebezirke der europäischen Sowjetunion nach Osten gebracht. Hier aber waren keinerlei Vorbereitungen für ihre Aufnahme getroffen. In Swjerdlowk, Ural und anderen Industriezentren war für Unterkunftsmöglichkeiten für die aus dem Westen herbeigebrachten Arbeiter nicht gesorgt worden, die nun schutzlos der bereits stark einsetzenden Winterkälte ausgeliefert sind. Bei Swjerdlowk kampieren Tausende von Arbeitern in Erdlöchern unter freiem Himmel. Von einem geordneten Einsatz dieser neuen Arbeiter in der Produktion kann unter diesen Umständen keine Rede sein, da zunächst einmal die primitivsten Voraussetzungen dafür geschaffen werden müssen, daß diese Arbeiter auch nur das nackte Leben fristen.

## „Alle Rekorde überboten“

**Italienischer Militärschriftsteller über die Erfolge im Ostfeldzug**

Mailand, 24. Oktober.

Als Deutschland in nur 18 Tagen Polens Militärmacht zertrümmert hatte, da war man, wie der Militärkritiker der »Gazzetta del Popolo«, General Romano, unterstreicht, allgemein der Ansicht, daß damit alle früheren militärischen Aktionen an Schnelligkeit und Wirksamkeit weit übertroffen wurden. Acht Monate später wurde aber der polnische Feldzug durch die gewaltigen Erfolge im Westen in den Schatten gestellt, die als absolute Höchstleistungen in einem modernen Konflikt angesehen wurden. Aber auch diese Rekorde wurden im Kampf gegen den Bolschewismus noch überboten, bei dem die Erfolge sowohl in bezug auf Schnelligkeit wie im Hinblick auf ihre gigantischen Ausmaße die Grenzen des Vorstellbaren überschritten. Cäsars klassische Worte »Ich kam, sah und siegte« sind hier noch weit übertroffen worden.

# Stalin lässt Köpfe rollen

**Die Marschälle Timoschenko, Woroschilow und Budjenny in Ungnade gefallen**

Berlin, 24. Oktober.

Angesichts des völligen Zusammenbruchs in der Mitte der sowjetischen Front und der katastrophalen Lage der sowjetischen Armeen im allgemeinen suchte Stalin nach Schuldigen. Diese hat er jetzt gefunden. Wie schon kurz nach dem Londoner Nachrichtendienst gemeldet, wurde in Moskau bekanntgegeben, daß General Gregor Sukow Marschall Timoschenkos Kommando an der mittleren Front übernommen habe, einschließlich der Verteidigung Moskaus. Wohl um der Öffentlichkeit gegenüber den Kommandowechsel nicht so kraß in Erscheinung treten zu lassen, und den Engländern das Verschwinden Timoschenkos zu »versüßeln«, fügte der Londoner Nachrichtendienst hinzu, es werde angenommen (!), daß Marschall Timoschenko einen anderen Posten erhalten werde. Die »Prawda« schreibt heute, so führte der Londoner Nachrichtendienst weiter aus, daß Sukow 26 Jahre militärischer Erfahrungen hinter sich habe und als Offizier von ungeheurer Energie geschildert werde.

Die amerikanische Agentur United Press meldet aus Samara: Stalin hat, nachdem er persönlich den Oberbefehl für die Verteidigung übernommen hatte, Timoschenko seiner Amtsobliegenheiten enthoben und den General Sukow zum Oberbefehlshaber der Westfront ernannt. Die Gründe für die Absetzung Timoschenkos wurden nicht bekanntgegeben und es wurde auch nicht erklärt, ob er ein anderes Kommando erhält.

In Newyork wurde die Nachricht über Timoschenkos Verschwinden durch das Mittagsblatt »New York Journal American« bekannt. Diese Zeitung brachte als Hauptmeldung die »Prawda«-Mitteilung, daß Timoschenko als Befehlshaber der sowjetischen Zentralfront abgesetzt wurde. Das Blatt überschrieb die Meldung »Timoschenko in roter Säuberungsaktion abgesetzt!«.

Gleichzeitig wird bekannt, daß Marschall Budjenny im Ljubljanka-Gefängnis in Moskau sitzt und Marschall Woroschilow ebenfalls erledigt sei.

Beachtlich ist, daß der Londoner Nachrichtendienst bis vor kurzem noch dem jetzt abgesetzten Marschall Timoschenko große Lobeshymnen gesungen und ihm endlose Siegeslorbeeren gewunden hat. Er feierte in Timoschenko ein großes sowjetisches militärisches Genie. Noch vor etwa drei Wochen faselte London von einer großen Gegenoffensive Timoschenkos. Dieser von den Londoner Redaktionsjuden so hochgepöbelte bolschewistische Befehlshaber geht nun den gleichen Weg wie die übrigen Sowjetgrößen. Man wird ihm den Kopf vor die Füße legen oder er bekommt nun den Genickschuß. Die Art, wie Stalin seine Opfer erst zu Schuldigen stempelt und sie dann »liquidiert«, ist ja bekannt. Dieser neue Fall ist nur eine treffende Bestätigung der so oft gekennzeichneten sowjetischen Methoden.

## Moskauer Bevölkerung in großer Unruhe

Tokio, 24. Oktober.

Die Evakuierung der ausländischen Diplomaten aus Moskau habe, wie der dortige Vertreter der Zeitung »Tokio Asahi Schimbun« in einem längeren Bericht schildert, große Beunruhigung unter der Bevölkerung hervorgerufen. Wie die Zeitung weiter berichtet, ist der Verkehr in schwere Unordnung geraten. Angesichts der großen Gefahr hätten zahlreiche Kaufleute nicht mehr ihre Geschäfte wahrgenommen, so daß die Behörden die Aufrechterhaltung der Betriebe unter Androhung von Strafen hätten erzwingen müssen.

## Ungereimtheiten aus Boston, die zu spät kommen

Berlin, 24. Oktober

Irgendwo in der Welt sitzen noch ein paar Optimisten, die annehmen, dem Bolschewisten könnte noch geholfen werden. Zu diesen Unbelehrbaren gehört der Bostoner Kurzwellensender, der die Meinung ausspricht, ein Sieg über Moskau sei noch kein Sieg über die Bolschewisten, ein Sieg über die Bolschewisten noch kein Sieg über England usw. Im

## Heldentod des Ritterkreuzträgers Hauptmann Czernik

Berlin, 24. Oktober.

In Erfüllung seines soldatischen Lebens fand der Ritterkreuzträger Hauptmann Gerhard Czernik, Staffelpkapitän in einem Kampfgeschwader, den Heldentod. In Spanien, Polen, Serbien, Griechenland und England flog er und führte seine Staffel siegreich gegen den Feind.

## Das Ritterkreuz für einen Gefreiten

Berlin, 24. Oktober

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Gefreiten Heinrich Schulz, in einem Pionierbataillon.

Ein Volksdeutscher aus dem Warthegau wurde in der Person des am 9. Nov. 1919 in Josefow, Kreis Litzmannstadt geborenen Heinrich Schulz mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet. Im Abwehrkampf gegen die Sowjets bewährte sich dieser junge Soldat, Gefreiter in einem Pionierbataillon, wo er auch eingesetzt wurde, als hervorragend tapferer, kaltblütiger Kämpfer und schneidiger Draufgänger, der schon am ersten Tage des Ostfeldzuges für mutiges Verhalten beim Häuserkampf des zäh verteidigten Ortes Gargzdal das E. K. II. erhielt.

## Die Entscheidung in Bromberg gefallen

Paul Schmidt großdeutscher Schachmeister 1941

Bromberg, 24. Oktober.

Die Möglichkeit, daß nach dem Stande von 1/2 zu 1 1/2 bereits die dritte Partie in der Entscheidung um die großdeutsche Schachmeisterschaft das Endergebnis bringen konnte, hatte in Bromberg für einen vollen Saal am Donnerstag gesorgt. Tatsächlich ist es auch zur Entscheidung gekommen. Paul Schmidt, nach der Turnierregel diesmal wieder im Anzug, erkämpfte sich bereits in der Eröffnung einem Damengambit, einen so bedeutenden Positionsvorteil, daß Klaus Junge mit seinen beiden Läufern auf die Ausgangslinie zurückverwiesen wurde. Nach Abtausch der Mittelbauern war Schmidt stark im Angriff auf der E-Linie, der hartnäckig durchgeführt, nach gegenseitigem Figurenwechsel zum Gewinn eines Bauern führte und anschließend zum Gewinn einer Figur ausgewertet werden konnte. Damit war die Partie, die Klaus Junge im 41. Zuge aufgab, bereits praktisch entschieden.

Die vierte Partie kann nach dem jetzigen Stande von 1/2 zu 2 1/2 an der Entscheidung nichts ändern. Unter lebhaftem Beifall erklärte deshalb der Turnierleiter bereits nach dem dritten Spiel Paul Schmidt als großdeutschen Schachmeister 1941 und übermittelte ihm seine Glückwünsche, nachdem auch Klaus Junge seinen Besieger beglückwünscht hatte.

Paul Schmidt dankte in knappen Worten dem Turnierleiter und Klaus Junge, wobei er das ritterliche Verhalten seines Partners unterstrich.

Heute Samstag, den 25. Oktober 1941, Beginn 20 Uhr

# 26 öffentliche Versammlungen

des Steirischen Heimatbundes im Kreis Marburg-Stadt

Die Versammlungen sind allgemein zugänglich! Für die Mitglieder des Steirischen Heimatbundes ist es selbstverständliche Pflicht, daran teilzunehmen.

Die Versammlungen finden in folgenden Lokalen statt:

**Brunndorf**, Turnsaal, Jahnstraße.  
**Brunndorf**, Theatersaal, Uferstraße.  
**Freldegg**, Gasthof »Obal«, Tegetthoffstraße.  
**Gams**, Theatersaal.  
**Tresternitz**, Gasthaus Brudermann.  
**Leltersberg**, Töchterheim, Carnerlstraße.  
**Leltersberg**, Gasthof Welle, Reichsstraße.  
**Lembach**, Turnhalle.

**Innere Stadt**, Götzsaal.  
**Innere Stadt**, Kasinosaal, Domplatz.  
**Innere Stadt**, Kinosaal im Kasino, Domplatz.  
**Innere Stadt**, Militärsaal (früher Banksaal) Tegetthoffstraße.  
**Innere Stadt**, Gambriushalle, Schillerstraße.  
**Mölling**, Hotel »Meran«, Tegetthoffstraße.

**Kärntnervorstadt**, Turnhalle, Klostergasse.  
**Magdalenvorstadt**, Saal im Jesuitenkloster.  
**Magdalenvorstadt**, Magdalenschule, Turnsaal.  
**Marburg VI**, Magdalensaal (ehemalige Kirche), Magdalenenstraße.  
**Pobersch**, Kinosaal, Fraustaudnerstraße.

**Pobersch**, Gasthof Riedl, Zwettendorferstraße.  
**Rotwein**, Gasthaus Linde.  
**Thesen**, Gasthaus Feltsch, Lessinggasse.  
**Thesen**, Gasthaus Dovitsch, Pettauerstr.  
**Zwettendorf**, Gasthaus Löschnigg, Frau-staudnerstraße.  
**Londorf**, Gasthaus Suppanz.  
**Kötsch**, Tavtschersaal.

Heraus zu diesen Versammlungen! Hört die Redner des Steirischen Heimatbundes!

# »Ich will ein Boelcke werden!«

Zum 25. Todestag des großen Fliegers

Als Hauptmann Oswald Boelcke vor einem Vierteljahrhundert unbesiegt den Fliegertod starb, war er mit 40 Abschüssen nicht nur der weitaus erfolgreichste Jagdflieger, sondern auch unbestrittener Meister der Jagdfliegerei. Und das ist er geblieben, magt ihn andere in der Zahl ihrer Luftsiege auch überholen, vor allem sein größter Schüler Manfred von Richthofen, der das Erbe des Meisters meisterlich hütete und in ungehörter Weise mehrte.

Oswald Boelcke, als Sohn eines Gymnasialprofessors am 19. Mai 1891 zu Halle-Giebichenstein geboren, ist in seinen Kindheits- und Schülerjahren bestimmt nicht hervorgetreten. Er liebte den Sport und war ein tüchtiger Alpinist, außerdem aber ein Kind des technischen Zeitalters. Entschlossen, Offizier zu werden, wählte er sich als Waffe eine technische Spezialtruppe: nach dem Abiturientenexamen trat er als Fahnenjunker in das Telegraphenbataillon 3 in Koblenz ein, bei dem er als Offizierspatent erhielt. Aber immer stärker zog ihn die junge Fliegerei in ihren Bann. Mit seiner Kommandierung zur Fliegerschule Halberstadt tat er den ersten Schritt in dies Neuland, zu dessen größten Erschließern er gehört.

Im Weltkrieg flog Leutnant Boelcke zunächst mit seinem älteren Bruder Wilhelm, der Beobachter war, zusammen. Früh erhielt er das Eisene Kreuz I. Kl. Als einer der ersten deutschen Flieger konnte er im Juli 1915 ein feindliches Flugzeug abschießen. Er gab dem Vater zwar die Erlaubnis, die Schilderung dieses Luftkampfes in der Presse zu veröffentlichen, fügte aber hinzu, daß er »das Reklamemachen in der Zeitung nicht allzu hoch schätze«. Für das Bekanntwerden sorgte dann der deutsche Heeresbericht, der am 26. September 1915 meldete, daß der südlich Metz zu einem Probeflug aufgestiegene Leutnant Boelcke im Abschluß eines feindlichen Voisin seinen vierten Luftsieg errungen habe. Einige Wochen später war auch der sächsische Leutnant Max Immelmann so weit. Und in edltem Wettstreit die beiden jungen Offiziere nebeneinander, bis sie mit dem Abschluß ihres achten Gegners in der Luft am 12. Jänner 1916 einen Höhepunkt erreichten, der sich äußerlich in der Verleihung des Ordens Pour le mérite kennzeichnete.

Die erste Hälfte des Jahres 1916 steht im Zeichen des deutschen Angriffs auf Verdun. Die Leistung Boelckes in diesen schweren Kämpfen, die sich in der Tätigkeit der Luftstreitkräfte widerspiegelte, kommt vorzüglich in den Worten des kommandierenden Generals der Luftstreitkräfte, Generalleutnant v. Hoepfner, zum Ausdruck. Er schrieb in seinem Buch »Deutschlands Krieg in der Luft«: »Da war es in der Hauptsache dem Pflichtgefühl und der Tatkraft Boelckes zu verdanken, daß die zahlenmäßige Überlegenheit der feindlichen Flieger nicht damals schon erdrückend wurde. Sein Flugzeug erwies sich noch immer feindlichen Flugzeugen als überlegen.« Er wurde Oberleutnant und bald darauf

nach seinem 17. und 18. Luftsieg Hauptmann.

Der junge Hauptmann konnte noch einen neunzehnten Gegner abschießen. Dann schickte ihn — Immelmann war inzwischen gefallen — die Oberste Heeres-



Weltbild (M) — Archiv

leitung auf eine mehrmonatige Dienstreise nach Österreich, an die Ostfront, zu den bulgarischen und türkischen Verbündeten, in den Orient. Boelcke sollte in Zukunft nur noch als Lehrling Verwendung finden. Er lehnte ab, es zog ihn an die Front, wo der deutsche Grabenkämpfer in den schweren Nöten der Sommeschlacht nicht zuletzt die Überlegenheit der feindlichen Flieger als bedrückend und erdrückend empfand.

Diese Tatsache bildet den Ausgangspunkt für das Entstehen der Jagdstaffel, also die straffe Zusammenfassung der

Jagdflieger und die feste Organisation des Jagdfluges. Keiner besaß darin größere Erfahrungen und Erfolge als Hauptmann Boelcke, dem die Führung der Jagdstaffel 2 übertragen wurde. Seine Flieger suchte er sich selber aus. Dabei erwies er sich als feiner Menschenkenner, der so einen Manfred v. Richthofen und einen Erwin Böhme ausfindig machte, der ihm Freund wurde.

Und von dem Tag an, wo die Jagdstaffel 2 unter ihrem berühmten Führer zum ersten Mal über dem Schlachtfeld an der Somme jagte, begann sich das Blatt zu wenden. »In ihrem tatenfrohen Draufgehen und mustergültigen Zusammenfliegen wurde sie das Vorbild aller deutschen Jagdstaffeln. 87 Luftsiege während der Kämpfe an der Somme legen Zeugnis ab von ihrer Tätigkeit.« So schrieb General v. Hoepfner in seinem bereits erwähnten Buch.

Hauptmann Boelcke, dem seine Männer erfolgreich nachfeierten, errang Sieg auf Sieg. Am 27. Oktober fiel der vierzigste Gegner. Einen Tag später meldete der deutsche Heeresbericht: »Hauptmann Boelcke ist im Verlauf eines Luftkampfes mit einem anderen Flugzeug zusammengestoßen und bei der darauf erfolgten Landung hinter unseren Linien tödlich verunglückt.«

Noch im letzten Brief hatte er geschrieben: »Mutter, braucht sich die Heereseinde nicht so schaurig anzumalen. Man braucht sich doch bloß zu überlegen, mit welchem Mehr an Erfahrungen und Übung ich in jedem Kampf gehe, abgesehen von allen anderen flug- und schießtechnischen Vorteilen.«

An seinem Grabe faßte der Feldfliegerchef, Oberleutnant Thomsen, die Trauer um den Unvergessenen in dem Gelöbnis: Jedes deutsche Fliegers zusammen: »Ich will ein Boelcke werden!«

Hans Möller



Aufn.: NSV-Reichsbildarchiv

Schild und Krieger waren eine Einheit, ein untrennbarer Begriff. Daher galt es auch als größte Schande, den Schild wegzuerwerfen — das war genau so schimpflich, als wenn heute ein Soldat die Waffe wegwerfen und sich feige ergeben würde.

Auf den Schild erhob man Personen als Zeichen, daß man sie zum Befehlshaber oder Herrscher gewählt habe. Diese Tatsache unterstreicht am deutlichsten die Verehrung, die dem Schild als Ehrenzeichen des Kriegers entgegengebracht wurde.

Die Schilde erzählen uns sehr viel und Bedeutsames aus der Geschichte unserer Vorfahren, Helden, von ihrem Ringen um die Freiheit und Zukunft des deutschen Menschen. Dieses Ringen unserer Vorfahren findet in dem Kampf, den Großdeutschlands Söhne heute an allen Fronten führen, seine Krönung und Erfüllung. Daran gemahnen uns die hübschen Nachbildungen germanischer Schilde. Sie verpflichten uns zu wirklichem, reichem Opfer.

## Europäischer Dichterempfang bei Dr. Goebbels

Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Mittwoch in Gegenwart des Präsidenten der Reichsschrifttumskammer Hanns Jost eine Reihe namhafter Dichter und Schriftsteller aus elf europäischen Staaten, die einer Einladung der Reichsregierung folgend, auf einer Deutschlandreise begriffen sind.

In eingehendem Gedankenaustausch unterhielt sich der Minister mit den Teilnehmern an der Dichterfahrt über deren Reiseeindrücke und behandelte in einer Ansprache Fragen der geistigen Neuordnung im kommenden Europa.

An dem Empfang nahmen als führende Vertreter ihrer Länder u. a. teil: V. A. Koskeniemi (Finnland), Alfredo Acito (Italien), Svend Fleuron (Dänemark), Ximenez Caballero (Spanien), Jacques Chardonne (Frankreich) und Ejaer Malm (Schweden).

## Auf den Schild erhoben...!

Ein mahndendes und verpflichtendes Sinnbild

Zu diesem Wochenende wird wieder einmal die reiche und stolze Geschichte unserer Vorfahren an uns herangetragen. Im Rahmen der ersten Reichsstraßen-sammlung des Kriegs-Winterhilfswerkes, die im Unterland durchgeführt wird, werden uns nachgebildete germanische Schilde zum Kaufe angeboten. Wir und das ganze deutsche Volk wollen die volle Dankbarkeit gegenüber unseren unvergleichlichen Soldaten unsere Opferwilligkeit vor aller Welt unter Beweis stellen.

Seit jeher gehört der Schild zu den Ehrenzeichen des Kriegers. Es trug nicht, in diesem tragbaren Schutz nur eine Verteidigungswaffe zu sehen — bei den Germanen war der Schild auch Angriffswaffe. Er reicht weit in die Geschichte unserer Vorfahren zurück; geschichte die Ur-

germanen trugen ihn, fingen im Kampf damit Hieb und Stich auf und drängten mit dem Schild den Gegner zurück, zwangen ihn nieder. Unsere Vorfahren kannten vor allem den Rundschild aus Holz oder Leder.

Das Ende der Wikingerzeit brachte auch das Ende der bis dahin vorherrschenden vorgeschichtlichen runden Form des Schildes. Die zugespitzte Form des Wappens kam auf. Diese Schilde, mit allerlei Sinnbildern geschmückt, trugen die Normannen in der Schlacht bei Hastings (1066) vor sich her, die ihnen den Sieg über England sicherte. Im 12. Jahrhundert taucht auf dem Schild erstmalig der Reichsadler als Symbol auf.

Einen Schild zu tragen, verpflichtete. Ein Krieger ohne Schild war undenkbar.

## Deine Opferbereitschaft hilft siegen

Denke daran bei der Strassen-sammlung für das Kriegswinterhilfswerk

## DER BRENNENDE SOMMER

ROMAN VON DORA ELEONORE BEHREND (47 Fortsetzung)

Will ging langsam den Strand entlang. Am Nachmittag würde der Kondukt ein-treffen, ebenso Wagen und Chauffeur. Etwaigen Besuchen wünschte Will aus dem Wege zu gehen. Brakels würde kommen, vielleicht der Präsident und Herta, von deren Abreise er nichts wußte. Dann mußte der Lakeit entlohnt und angewiesen werden, das Geld unter die Fischer zu verteilen. Ob sie sich nun damit einen vernünftigen Abend machen oder nicht, blieb füglich gleich. Will also ging am Strand entlang zum Haus des Lakeit, und hier war es, daß er Eve begegnete. Will war Eve etwas schuldig geblieben, das erschien klar, und somit konnte er nicht ohne Abschied davongehen. Über Eve kam man nicht so einfach hinweg! — Ein Fischerkind und hatte schon andere gehabt, wußte Bescheid, auch Mutter war sie geworden, sicherlich heiß und böse, wie es der einsame Strand selber war. Eve, die nicht richtig Deutsch sprach und dem Blut folgte, wohin es sie rief, und Will fühlte Gestalt heute, da er dem Strom in jeder Gestalt nahe gewesen, den Strom seines Blutes, als er nun Eve sah. An ihr konnte man nicht vorüber. Er blieb stehen und sagte: »Ja, Eve, du hast es wohl gehört?«

Eve trug das blaue Kattunkleid mit der engen Weste. Ihr Haar sah schneeweiß aus in dem erkältesten Sonnenlicht, und die Augen standen wie dunkle Achatkugeln zwischen den flächernen Wimpern.

»Tot ist er, der alte Herr«, sagte sie düster, »und sie meinen ja, daß er selbst — —«

»Nein, Eve, in keinem Fall, nein, das ist nicht wahr, ich weiß es besser. Er hatte ein krankes Herz und nahm die vielen Schlafmittel — dann kommt das mal, schnell und unvorhergesehen. Schlimm, daß ich nicht da war.«

»Ja, denn muß das ja wahr sein.« Eve hielt die Augen gesenkt — ach Gott, so viel Worte, die feinen Leute reden und reden, Wahrheit oder Nicht. Sie zuckte mit den Schultern und sagte gleichgültig: »Na, denn ist es so, und Sterben ist ja nicht das Schlimmste.«

»Wie der Alte in der Kirche! Der sagte zu mir: Wenn einer stirbt, soll man singen, Tod ist leicht, Leben ist schwer.«

»Wird schon stimmen.«

»Ja, Eve, vielleicht, aber das sagen die Alten. Du bist jung, Eve, so was mußst du gar nicht denken. Komm, wir gehen noch ein paar Schritte zusammen drüben in die Dünen. Nachmittags fahre ich.«

»Heute!« und Eves Augen wurden rund und böse. »Heutigentags in die Dünen, wo der Alte tot liegt!«

Will schlug das Blut ins Gesicht. »Was denkst du, Eve — gib mir deine Hand, die halt' ich gern. Wir gehen noch

ein bißchen zusammen. Ich bin nun allein, Eve.«

Er faßte ihre rauhe Hand, die heiß war, aber störrisch und steif in der seinen lag, und ging langsam an Eves Seite den Sandhang in die Höhe. Drüben stand die finstere Waldmauer, und über ihr schwebte regungslos ein Bussard.

»Eve«, sagte Will plötzlich und blieb stehen, sah ihr ernsthaft und ein wenig traurig ins Gesicht. »Eve — ich habe dich wahrhaftig lieb — ich bin dir sehr gut.«

»Das sagen sie alle«, sprach Eve, aber ein Zittern fuhr ihr den Arm entlang: Will stürzte es in den harten Fingern, die sich fest um die seinen schlossen.

»Nein, ich sage das, Eve, und außerdem ist es wahrhaftig so. Fein bist du, ein feines Mädel.«

»Was das heißen soll«, sprach sie rau. »Wo bin ich fein. Mit sechzehn Jahren ging ich schon mit einem, und der —, sie schluckte, »der blieb drau-ßen — es war der Jung' von Gastwirt, ein forscher Jung' und von klein auf hinter mir her. Das war' denn ja so geworden mit mir und Kirche — der Pfarrer hätte mir den nicht abgesprachen, aber denn blieb der Jung' draußen, und denn kam es eben so. Da kann einer nichts machen. Wie der Jung' lossing in Dienst zur Marine, da war das Kind unterwegs, und nichts von Wiederkommen. Na, da war man ja noch dumm. Ins Wasser hab' ich wollen. — Na, aber denn, wie es so weit war und das Wasser bis an den

Hals in 'ner schwarzen Nacht, die See wie 'n Spiegel und kalt, och, nee! — Eve schauderte und zog die Schultern hoch. »Da hab' ich nich gekönt. — Na, und denn hat mir der Lakeit 'n Buckel vollgedroschen, aber das Kind is trotz allem gekommen. — Wo haben sie es gegeben in Pflege! — Wo bin ich fein, so eine bin ich, und wenn einer mir gefällt, denn geh' ich mit ihm! — Nich, daß da wer war nach dem Kind, wer soll auch! Den Fischern steht der Sinn nich nach so was!«

»Da kam ich«, sprach Will, und es schnürte ihm die Kehle zusammen. Was hatte er getan! Schlimmes, bei weitem Schlimmeres als der Pater, der Gleiches mit Gleichem vergalt, der Pomposa gab, was ihr zukam. Er aber, er, Will, hatte Liebe genommen und Liebe entzündet. Wenn er sprach: »Ich bin dir gut«, so war es letztes Endes nicht besser und nicht ehrlicher, als wenn er Maiefles Brakel fragte: »Willst du meine Frau sein?« oder mit Herta ins Abenteuer fuhr. — Nichts war das allem im Verhältnis zu dem, was hier erlebt wurde an Gefühl und Kummer. Er fühlte sich über die Maßen schuldig und über die Maßen mitgenommen von diesem allen. Wahrhaftig, er hatte Eve lieb, ihre feste, rauhe Hand, die weißen Haare. Es sprach ihr Blut zu ihm. Wohin aber führte das alles? Nirgends hin, denn er lebte im Schatten von Kowahlen. Seine einzige Pflicht hieß Kowahlen, nachdem er Ordnung geschaffen und aufgebaut, was zerstört war. Dazu hatte er es empfangen.

# AUS STADT UND LAND

## Dank an den Führer und seine Soldaten

Erste Sammlung für das Winterhilfswerk in der Untersteiermark

Zum ersten Mal darf an diesem Wochenende die Untersteiermark dem Winterhilfswerk des deutschen Volkes ihren Beitrag leisten. Sie darf damit einen Teil des Dankes abstatten für die weitreichende und tatkräftige Hilfe, die ihr in den sechs Monaten seit der Befreiung zuteil geworden ist.

### Das neue Bild unserer Heimat

Welch anderes Bild bietet heute unsere Heimat mit ihren rein und schön gewordenen Städten, Märkten und Dörfern, mit den ausgebesserten und vielfach neuen Straßen und vor allem mit den glücklichen, freien und freudigen Menschen! Verschwunden sind in dieser kurzen Zeit nicht nur die volksfremden Hetzer, Bedrücker, Ausbeuter und Blutsauger, verschwunden sind auch die Scharen verwarloster bettelnder Kinder und die sonstigen in Fetzen gehüllten Elendsgestalten, die hierzulande einst zum Straßenbild gehörten. Die Kinder sehen nun gepflegt aus, sind gut genährt, eine vorbildliche Erziehung nimmt sich ihrer an, und die Erwachsenen haben Arbeit und Verdienst. Niemand hungert, keiner soll frieren. Trotz Krieg ist all das und vieles andere Nützliche und Große getan und geschaffen worden: trotz Krieg regiert heute bei uns der Geist einer wahrhaften Fürsorge, der Geist einer sich auf alles und alle erstreckenden Ordnung. Das danken wir unserem Führer.

### Von bloß gepredigter Nächstenliebe zur tatkräftigen Fürsorge

Über 23 Jahre wurde in unserem Land von Nächstenliebe wohl laut und oft gepredigt. Aber das war die Nächstenliebe, deren Maulreißer sich die eigenen Taschen füllten, sich um die Not des Volkes nicht kümmerten und ihr bestenfalls mit etlichen hingeworfenen Bettelkreuzern und mit mageren Bettelsuppen zu Leibe rückten wollten. Heute gibt es in der Untersteiermark keine Bettler mehr. Aber bei uns und im ganzen großen Reich gibt es Hilfsbedürftige, denen das Leben leichter und lebenswerter gemacht werden muß. Es gibt erholungsbedürftige Mütter und es gibt Kinder, die recht gesund und stark aufwachsen sollen. Denn in unseren Kindern liegt die Kraft und Zukunft unseres Volkes und des Reichs. Da und dort, in tausend und abertausend Fällen muß daher helfend eingegriffen werden. Und dazu hat unser Führer das Winterhilfswerk geschaffen.

### Wie kommen die gewaltigen Mittel des Winterhilfswerkes zusammen?

In den acht Jahren von 1933/34 bis 1940/41 wurden für das Winterhilfswerk insgesamt über 4019,6 Millionen Reichs-

mark aufgebracht. Im ersten Jahr waren es 350, im letzten 916,2 Millionen. Das heißt, daß im vergangenen Winter jeder im Großdeutschen Reich Lebende, ganz gleich ob Kind, Mann oder Frau, durchschnittlich über elf Reichsmark zum Winterhilfswerk beigesteuert hat.

Ja, wie kommen nun so riesige Summen zusammen? — Da sind im letzten Winter z. B. folgende Eingänge zu verzeichnen: Geldspenden 879,8 Millionen, Winterhilfs-Lotterie 9, Winterhilfs-Briefmarken 3,3, Spendenkarten 1,5 und Sachspenden 22,6 Millionen Reichsmark. Die Geldspenden wiederum flossen aus Opfern von Lohn und Gehalt, Gaben der Firmen und Organisationen, der deutschen Reichsbahn, der Privat- und Kleinbahnen, sie kamen endlich und hauptsächlich ein bei den Opfersonntagen, bei den Reichs- und Gau-Straßensammlungen.

Die Bareinnahmen in den 43 Gauen betragen hiebei im verflossenen Winter

zusammen 781,8 Millionen. An der Spitze steht der Gau Berlin mit 59,7 Millionen, es folgen Sachsen mit 48,5, Schlesien mit 38,8, Mark Brandenburg mit 29,1 Millionen, und so geht es herab bis zu den kleinsten Gauen wie Elsaß (3,5), Salzburg (3,4) und Luxemburg (0,7 Millionen Reichsmark). In der Reihe der Gauen der Ostmark stellt sich natürlich Wien mit 25,5 Millionen Reichsmark an den ersten Platz. Dann schließen sich an: Niederdonau (16,8), Steiermark (9,4), Oberdonau (8,3), Tirol (5,9), Kärnten (4,2) und Salzburg (3,4 Millionen). Unser Gau Steiermark nimmt also, besonders im Hinblick auf seine Bevölkerungszahl eine sehr ehrenvolle Stelle in dieser Liste der Opferfreudigkeit ein. Es ist die Pflicht der Dankbarkeit und Treue, daß sich hierin die Untersteiermark von niemand übertreffen läßt.

### Die Leistungen des Winterhilfswerkes

Wie verwendet das Winterhilfswerk seine Geldmittel? Wen beteiligt es?

## Versammlungen in der Untersteiermark

Samstag 26 öffentliche Versammlungen in Groß-Marburg — Sonntag drei Kundgebungen und 20 Versammlungen in sämtlichen Kreisen des Steirischen Heimatbundes

Der Steirische Heimatbund beginnt seine Versammlungswelle heute, Samstag, den 25. Oktober, mit 26 öffentlichen Versammlungen in Groß-Marburg. Führende Persönlichkeiten des Steirischen Heimatbundes werden zu sämtlichen Tagesfragen grundlegend Stellung nehmen.

Die Versammlungen sind allgemein zugänglich, für die Mitglieder des Steirischen Heimatbundes ist es selbstverständliche Pflicht, daran teilzunehmen.

Die Versammlungswelle wird Sonntag mit drei Kundgebungen und 20 Versammlungen fortgesetzt. Bundesführer Steindl spricht in Cilli, Führungsleiter Tremel in Pettau und der Leiter des Hauptarbeitsgebietes Propaganda in der Bundesführung, Tutter in Luttenberg und Abstal.

Sonntag, den 26. Oktober finden in folgenden Ortsgruppen des Steirischen Heimatbundes Kundgebungen, beziehungsweise Versammlungen statt:

- Cilli**, für sämtliche Ortsgruppen der Stadt am Sportplatz um 11 Uhr. Es spricht der Bundesführer.
- Luttenberg**, Saal des Steirischen Heimatbundes, 10 Uhr.
- Abstal**, Saal des Steirischen Heimatbundes, 14 Uhr.
- Egidy**, Dimnik-Saal, 9 Uhr.
- Jahring**, Saal des Steirischen Heimatbundes, 15 Uhr.

- Windischfeistritz**, Sparkassensaal, 10 Uhr.
  - Oplotnitz**, Saal des Steirischen Heimatbundes, 10 Uhr.
  - Fresen**, Schule, 15 Uhr.
  - Windischgraz**, Saal des Steirischen Heimatbundes, 10 Uhr.
  - Gonobitz**, Heim der Deutschen Jugend, 10 Uhr.
  - Mießling**, Saal des Steirischen Heimatbundes, 15 Uhr.
  - Mahrenberg**, Turnhalle, 10 Uhr.
  - Saldenhofen**, Gemeindesaal, 15 Uhr.
  - Reifnig**, Rottenberg, Gasthaus Grögl, 10 Uhr.
  - Röttschach**, Saal des Steirischen Heimatbundes, 14 Uhr.
  - Pettau**, Marktplatz, 9 Uhr.
  - Friedau**, Saal des Steirischen Heimatbundes, 11 Uhr.
  - Sauritsch**, Beginn 8.30 Uhr.
  - Ankenstein**, Beginn 8.30 Uhr.
  - Haslach in der Kollos**, 8.30 Uhr.
  - Treun**, Saal des Steirischen Heimatbundes, 15 Uhr.
  - Lichtenegg**, 15 Uhr.
  - Schilttern**, 15 Uhr.
- Untersteierer! Holt Euch in den Versammlungen Aufklärung über alle Euch bewegenden Fragen!

Im Winter 1940/41 wurden im ganzen Reich 5,938.908 Personen, also auf je 1000 Einwohner 4, vom Winterhilfswerk betreut. Davon standen 2.276.614 in einem Alter von unter 18 Jahren. Wertscheine, die zum Bezug von Lebensmitteln und zur Anschaffung von Kleidern, Wäsche, Möbeln und dergleichen berechtigen, wurden in einem Betrage von 289,4 Millionen Reichsmark an Bedürftige ausgegeben, für das Hilfswerk »Mutter und Kind« wurden 597,7 Millionen aufgewendet. Zusammen also allein in diesem letzten Winter 887,1 Millionen Reichsmark. 29 Millionen mußten an Unkosten (Heime, Transporte, Mieten, Einlagerung der Sachwerte, Kanzleien, Angestellte) verausgabt werden. Damit ist das Winterhilfswerk die billigst und sparsamst verwaltete Organisation der Welt. Nicht einmal ein Dreißigstel aller Spenden geht an Unkosten auf. Nur 11.137 besoldete Helfer und Helferinnen benötigt das riesenhafte Hilfswerk. 1.187.373 Volksgenossen stellten sich ehrenamtlich, also ohne jedes Entgelt, in oft und oft mühevollster Arbeit zur Verfügung. Um eine nur beiläufige Vorstellung vom Umfang der Lebensmittelverteilung zu geben, sei darauf hingewiesen, daß im Winter 1940/41 neben vielen anderen Dingen wie Mehl, Brot, Fett usw. durch das Winterhilfswerk allein an Kartoffeln 19.853 Doppelzentner zur Ausgabe gelangt sind.

### Was gibst du, was geben unsere Soldaten?

Wir stehen im größten Krieg aller Zeiten. Millionen unserer Söhne, Väter und Brüder kämpfen einen unsäglichen harten Kampf. Unter des Führers Befehl haben sie unsere Heimat befreit, haben auch uns und unser Land vor den Schrecken der Vernichtung bewahrt, mit denen ein bestialisch grausamer Feind ganz Europa bedrohte. Welche Beispiele von Heldentum und Opfermut unsere Soldaten an der Front geben — jeder Tag, jede Stunde berichtet uns davon. Von Sieg zu Sieg schreitet unser Heer, das beste der Welt.

An diesem Samstag und Sonntag wollen wir, wenn wir unsere Spenden geben, daran denken, was wir unseren Soldaten schuldig sind. Sie sollen wissen, daß die Heimat treu und fest hinter ihnen steht, sie sollen wissen, daß ihre Kinder, Frauen und Mütter jede Hilfe haben, die sie brauchen. Das ist doch das wenigste, was wir tun können und tun müssen!

Wenn du dir also an diesen beiden Sammeltagen die Schilde an die Brust heftest und dafür dein Scherlein gibst, dann tue es, als ob der Führer und seine Soldaten dir auf die Hände und ins Herz schauten. Deine Spende, und wenn sie noch so groß ist, wird klein und kärglich bleiben neben ihrem großen Opfer, das sie für dich und deine Heimat bringen.

A. Ger.

## „Ich bin gar nicht so“

Von Heinz-Ludwig Wellhausen

Karlchen Meisegeier war in seinem Bekanntenkreise als Zauberer des Humors bekannt und gern gesehen. Er hätte eigentlich wegen der gemütherheiternden und deshalb gesundheitsfördernden Wirkung seiner Methoden den Doktorgrad „humoris causa“ verdient, meinten Karlchens Freunde. Na, er heilte auch ohne diese Auszeichnung selbst in den hartnäckigsten Fällen. Postkarte genügte und der junge Mann garantierte einen durchschlagenden Erfolg binnen drei Tagen selbst beim größten Griesgram und zähesten Hypochonder. Manche Wetten wurden abgeschlossen; Meisegeier gewann sie alle. Eines Tages landete wieder einmal eine Postkarte ein. Tante Kathrinchen hat ihren Neffen um dringende Hilfe, ihr spätes Glück auf den richtigen Weg zu lenken. Da Kathrinchen eine anständige Summe für Karlchens Bemühungen flüssig zu machen versprach, so setzte er sich eines Sonntags in den Zug und fuhr zum Schauplatz neuer Taten.

Der Hausbesitzer Willi Quill gehörte zur Sorte jener Menschen, die sich selbst nicht leiden mögen. Weil er keine Sorgen hatte, so machte er sich wegen anderer Leute welche und sah die Welt für ein Jammerthal an, mit dem der liebe Gott die Übermütigen strafen wolle. Dieser Zustand des Jungesellen in den besten Jahren wirkte sich natürlich auch auf seine Gefühle für die Volksgemeinschaft aus und so führte er ein Leben wie ein bissiger Hofkötter in seiner Hütte. Er muß aussterben, meinten die einen, während die anderen noch Hoffnung hatten. Aber

alles gute Zureden half nichts, denn Willi litt unter der fixen Idee, daß jeder Mensch ihm etwas an Zeuge flieken wollte und alle es darauf anlegten, ihm häßlich, mürrisch, hochfahrend und übelwollend zu begegnen.

Karlchen erschien also auf der Bildfläche und schaute sich Herrn Quill zunächst einmal von allen Seiten, auch von innen, an, dann dachte er lange angestrengt nach, ging schließlich in ein Papiergeschäft, erstand ein gummiertes Schildchen und schritt damit in eine bestimmte Kneipe, wo er sich außer einigen Vierteln Wein Feder und Tinte geben ließ. In weiser Voraussicht hatte sich der Schalksnarr die Stammkneipe des Hausbesitzers Quill ausgesucht. Dieser saß auch am Nebentisch und brütete dumpf über einem abgestandenem Glase Bier. Er grübelte darüber nach, warum an diesem Samstags-sonntag des Winterhilfswerkes gerade er so aufdringlich von den Leuten mit den Büchsen bestürmt worden war, obgleich er doch bereits ein Abzeichen um 20 Pfennige erworben hatte. Ja, er hatte sich die Zudringlichkeit mit energischem Hinweis auf dieses Abzeichen ärgerlich verbeten und sich in die Kneipe geflüchtet.

Zwischen Karlchen und dem Jungesellen stand der Kleiderständer. Daran hingen die Mäntel und Hüte der beiden Tischnachbarn. Plötzlich zahlte Herr Quill, erhob sich und schlüpfte in seinen Mantel. Da sprang Karlchen auf, ergriff den Hut des Nachbarn und stülpte ihm diesen freundlich grinsend über die Glatze. Der so Behandelte stand einen Augenblick wie erstarrt da und polterte dann los: „Erlauben Sie! Was fällt Ihnen ein? Sie sind wohl betrunken? Kann meinen Hut allein aufsetzen!“

„Verzeihung,“ stotterte Karlchen und gab sich Mühe, ein gebrochenes Deutsch zu sprechen, „ich bin Albaner und noch nicht lange hier. Bei uns betrachten wir es als eine Höflichkeit, dem Nachbarn den Hut aufzusetzen. Das ist bei uns so Sitte.“

„Ach so,“ knurrte Herr Quill, „aber bei uns nennt man das eine plumpe Vertraulichkeit! Merken Sie sich das, junger Mann! Mahlzeit!“

Auf der Straße stellte der Jungeselle erstaunt fest, daß sich die Welt verändert zu haben schien. Jeder Mensch, der ihm begegnete, nahm Notiz von Quill und lächelte ihm freundlich an. Selbst die Polizei war von dieser Stimmung ergriffen worden, denn an einer Kreuzung, die der Hausbesitzer passierte, vergaß der Beamte im weißen Mantel eine Weile ganz, den Verkehr zu regeln und grinste freundlich. Hübsche Frauen verzogen das gegenüber älteren Herren sonst so abweisende Gesicht zu einem strahlenden Lächeln, als sie Herrn Quill erblickten, und auch er lächelte plötzlich, in eine gehobene Stimmung versetzt. Besondere Anziehungskraft schien er auf die Sammlerinnen des WIHW auszuüben: Diese bestürmten ihn laut lachend und riefen immer wieder, wenn der Jungeselle abweisend mit dem Kopf schüttelte und auf die Plakette deutete: „Ach, Sie sind doch gar nicht so, das sieht man Ihnen doch an! Na, so ein Mann wie Sie...!“ Willi Quill wurde es warm um das im Grunde genommen gar nicht so verstockte, sondern nur etwas verkrampte und wohl auch verzagte Herz und er spendete und spendete bis zum letzten Groschen.

Auf dem Heimwege begrüßte er sogar Menschen, von denen er bisher dachte,

sie wären seine Feinde. Der Hausbesitzer Quill konnte ja gar nicht anders, denn sie lächelten ihn schon von weitem herzlich an und grüßten ihn dann auch. Manche blieben stehen und reichten ihm die Hand. Eine Unterhaltung kam in Gang und als man sich verabschiedete, da dachte Herr Quill: Was war ich doch für ein Esel, solche prächtige Menschen zu verkennen!

Als der Jungeselle in den Hausflur trat, begegnete ihm die Witwe Katharina Bessel. Mit ihr verband ihn ein bitterer Roman: Einst hatte er Kathrinchen zärtlich geliebt und dann gab sie doch seinem Freunde Bessel den Vorzug. Das war vor zwanzig Jahren, aber Willi überwand es nie und wurde zum Menschenverächter. Nun wollte es der Zufall, daß die knusprige Vierzigerin in dasselbe Haus zog, in dem Onkel Willi sein hagestolzes Leben verkapselte. Er hatte stets fremd und förmlich getan, wenn er sie sah, mit der er einst zärtliche Küsse hinter der Haustüre tauschte. Ich bin eben von Schicksal zum Prügelknaben ausersahen worden, so philosophierte der Jungeselle düster, und nun setzt es mir auch noch schadenfroh diejenige vor die Nase, die ich nie zu lieben aufgehört habe und deren Anblick mir noch heute einen Stich ins Herz gibt. Dabei benahm sich die Witwe ebenfalls stets recht förmlich, erwiderte kurz den Tagesgruß und schaute dabei stets ganz woanders hin, nur nicht auf den ehemaligen Bewerber. — Also erblickte Herr Quill die Witwe und seine gute Laune war plötzlich verfliegen. Er wollte sich schnell an Frau Bessel, die gerade ihre Wohnungstür aufschloß, vorbeidrücken, als diese ihn groß ansah und dann ein so schelmisches Lächeln, wie einst im Mai, zeigte.



# Was bedeutet das "Bayer"-Kreuz?

Das "Bayer"-Kreuz ist das Garantiezeichen für bewährte Arzneimittel, die sich die ganze Welt erobert haben. "Bayer"-Arzneimittel werden von den Ärzten in aller Welt verordnet und von Millionen mit vertrauensvoller Zuversicht gebraucht.



## Blick nach Südosten

o. Neuer ungarischer Generalkonsul in München. Der Reichsverweser hat auf Vorschlag des Außenministers den Legationsrat Laszlo von Kvassay mit der Leitung des ungarischen Generalkonsulates in München betraut.

o. Scharfes Vorgehen gegen Preistreiber in Kroatien. Zwischen Vertretern des kroatischen Wirtschaftsministeriums und der Agramer Stadtverwaltung fanden Besprechungen über jene Maßnahmen statt, die eine reibungslose Versorgung der kroatischen Hauptstadt binnen kurzem gewährleisten sollen, zumal eine Reihe der in Agram zeitweise mangelnden Güter in genügender Menge vorhanden ist. Zur Bekämpfung des Schleichhandels wurde verboten, in Personenwagen mehr als 10 kg Lebensmittel mitzuführen. Außerdem wird gegen Preistreiber scharf durchgegriffen. So wurden in Sarajewo kürzlich zwei Fleischhauer wegen Übertretung der Preisvorschriften dem Standgericht überstellt.

o. Rumänen gedenkt der Gefallenen. Am Sonntag, dem 2. d. findet auf dem größten rumänischen Heldenfriedhof jenseits des Dnjestr ein Gedenk-Gottesdienst für die gefallenen Söhne des Landes statt. Zur selben Stunde sollen die Heldengräber im ganzen Lande geschmückt werden.

o. Der türkische Staatspräsident wieder in Ankara. Der türkische Staatspräsident İnönü ist von einer längeren Studienreise aus den östlichen türkischen Provinzen und durch das Hatay-Gebiet nach Ankara zurückgekehrt.

# Pettaus Wehrmannschaften marschierten

Wehrwettkämpfe der Wehrmannschaftsstandarte Pettau-Süd und Pettau-Nord

Rund zweitausend Mann waren am Marktplatz in Pettau zu den Wehrwettkämpfen der Wehrmannschaftsstandarte Pettau-Süd und Pettau-Nord aufmarschiert, wo mit der Flaggenhissung die eindrucksvolle Morgenfeier eingeleitet wurde.

Obersturmführer Fischer schilderte in seiner Rede die Jahre der Kampfzeit, den Triumph des Jahres 1933 und die ungeheuren Leistungen friedlichen Aufbaus, die der Führer seit der Machtergreifung vollbrachte, immer mit der Parole: »Friede, Freiheit, Arbeit und Brot.« Doch die alten Feinde des Reiches wollten keinen Frieden mit einem starken Reich. Erneut wurde der Kampf auf den Schlachtfeldern dem deutschen Volke aufgezwungen. Die deutsche Wehrmacht hat in diesem Kampf unter der genialen Führung Adolf Hitlers Ruhmestaten vollbracht, die einmalig und unvergleichlich in der Kriegsgeschichte sind. Hinter dem Soldaten der Front steht der Soldat der Heimat. Auch er hat Anteil an den errungenen Siegen.

»Ihr, meine Wehrmänner«, rief der Redner aus, »seid heute hier angetreten, um zu zeigen, was ihr in der kurzen Zeit, in der ihr in den Reihen der Wehrmannschaft des Steirischen Heimatbundes steht, gelernt habt. Ihr wollt zeigen, daß ihr bereit und gewillt seid, mitzukämpfen und mitzuarbeiten am Aufbau und Endsieg Großdeutschlands. Deutschland wird siegen, das ist unser Glaube und unsere Parole.«

Im Laufe des Vormittags zeigten die einzelnen Stürme im Exerzieren, Körperschulung und Geländespielen, was sie gelernt haben.

Angesichts der großen Begeisterung, mit der alle ans Werk gingen, dank der vorbildlichen Schulung der vergangenen Monate und dem Geiste nationalsozialistischer Kameradschaft, von dem die Wettkämpfe getragen waren, gab es sehr gute Ergebnisse.

### Standarte Pettau-Nord:

Sturm 4, Sturmführer Franz Letonia, 181 Punkte; Sturm 44, Sturmführer Franz Horvath, 179 Punkte; Sturm 53, Sturmführer Johann Michoritsch, 167 Punkte; Sturm 12, Sturmführer Karl Aufl, 163 Punkte; Sturm

43, Sturmführer Hans Tomaschitz, 162 Punkte; Sturm 41, Sturmführer Franz Heritsch, 155 Punkte.

### Standarte Pettau-Süd:

Sturm 1, Sturmführer Erwin Pirich, 176 Punkte; Sturm 43, Sturmführer Albert Raunig, 158 Punkte; Sturm 3, Sturmführer Franz Kosoderz, 157 Punkte; Sturm 2, Sturmführer Eduard Osebek, 151 Punkte; Sturm 23, Sturmführer Ferdinand Ilgo, 150 Punkte; Sturm 4, Sturmführer Franz Hoinig, 143 Punkte. Die übrigen Mannschaften folgten in nur geringen Abständen. Große Ausgeglichenheit der Leistungen war zu beobachten. Die Siegerehrung wurde durch eine Ansprache des Kreisführers, Fritz Bauer, eingeleitet, der den Wehrmännern die Grüße des Gauleiters und Bundesführers überbrachte und ihnen Dank aussprach für die Hingabe und soldatische Treue, die die Männer an den Tag legten.

Abschließend sprach der Führer der Wehrmannschaft, Standartenführer Blasch. Er fand Worte der Anerkennung für die gezeigten Leistungen und wies auf den tiefen Sinn hin, der in der Idee der Wehrmannschaften liegt. Das Volk hier in der Grenzmark wieder zu dem zu machen, was die Väter waren: wehrhafte Männer, Beschützer der Heimat und harte Kämpfer gegen jeden Feind des großen deutschen Vaterlandes.

Mit der Siegerehrung und Verteilung wertvoller Preise und Geschenke an die einzelnen Stürme, Einholung der Flagge und den Liedern der Nation wurden die ersten Wehrwettkämpfe Pettaus abgeschlossen.

### Sturmabwettkämpfe in Tüffer

In Tüffer, Kreis Cilli, fanden Wettkämpfe der Unterführer der im Sturmabteilung 4 zusammengeführten Stürme von Tüffer-Römerbad statt. Nach einem Marsch durch den Ort wurden die Kämpfe der 10 Mannschaften ausgetragen. Mit lebhafter Teilnahme verfolgten die vielen Zuschauer die recht guten Leistungen. Nach dem Abschluß erfolgte ein Schlußappell, bei dem die siegreiche Mannschaft bekanntgegeben wurde.



## Bei uns weiß man

So ein Tag ist lang, und die Arbeit ist schwer, und ein ordentliches Frühstück tut not.

Dazu gehören diese zwei, die aus Einem gemacht sind: ein tüchtiges Stück von unserem Brot; herzhafte und kräftig von Geschmack; aus Mehl vom vollen Korn, vom Roggenkorn.

Und das andere: ein Kaffee, der so ist wie unser Brot. Auch aus Roggen gemacht, aus dem ganzen Korn. Ja, aus Korn, kernig, duftend und voll Kraft, so muß das Getränk sein, mit dem wir den Tag beginnen!

## Deshalb trinkt man

bei uns zum Frühstück keine Schale Perola, unseren so guten Peretroggen-Kaffee!

Und nicht nur eine Schale nein, mehrere. Und auch nicht nur zum Frühstück — mehrmals am Tage kommt er bei uns auf den Tisch. Wir brauchen, was gesund ist und von der Natur her Kraft hat.

# Perola hat Kraft vom Korn!

### Anekdote

#### Das Quartier

Im Deutsch-Dänischen Kriege 1864 war die dänische Stadt Fredericia durch die deutschen Truppen besetzt worden. Beim Einzug der Soldaten ritten Moltke und Bismarck nebeneinander. Moltke war bei dieser Gelegenheit ziemlich einsilbig und schaute gedankenvoll vor sich hin. Es ging ihm durch den Sinn, daß er diese Stadt aus seinen Kindheitstagen sehr gut kannte, manche frohe Stunde dort verlebt hatte und jetzt als Feind einzog.

Bismarck dagegen war in guter Stimmung. Er betrachtete aufmerksam die Häuser, und als man an einem großen roten Gebäude vorbeikam, das ihm recht vornehm dünkte, äußerte er zu Moltke: »Sehen Sie dieses Haus, das gefällt mir, ich möchte hier wohl Quartier nehmen!«

»Lieber nicht!« antwortete ihm Moltke. »Das ist nämlich das Staatsgefängnis!«



## WIRTSCHAFT

### Tarifsenkung im Postverkehr Deutschland-Italien

Die Sonderabkommen zur Erleichterung des Post- und Telegraphenverkehrs zwischen dem Deutschen Reich und Italien, die bei der kürzlichen Anwesenheit des Reichspostministers in Rom unterzeichnet wurden, treten, wie Stefani meldet, am 1. Januar in Kraft.

Die Abkommen sehen außer wichtigen Vereinfachungen des Postverkehresdienstes beträchtliche Tarifsenkungen vor. Ua. werden das Briefporto zwischen Italien und Deutschland von 1.25 Lire auf 1 Lire, das Postkartenporto von 0,75 auf 0,50 Lire und die Telegrammkosten von 21 auf 18,5 Centesimi für das Wort herabgesetzt. Diese Abkommen stellen, wie Stefani betont, einen ersten Schritt zur Verbesserung der Verkehrsverhältnisse zwischen den beiden Ländern dar. Von besonderer Bedeutung sind ferner Protokolle, die bei der gleichen Gelegenheit unterzeichnet wurden und in denen die beiden Staaten sich verpflichten, jeder für sich entsprechende Abkommen mit den anderen europäischen Verkehrsbehörden abzuschließen.

### Wirtschaftsnotizen

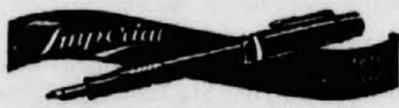
o. Kroatien in der Internationalen Eisenbahn-Konvention. Der kroatische Staat ist der Internationalen Eisenbahnkonvention von Bern beigetreten. Weiter schloß eine kroatische Eisenbahndelegation, die soeben aus Lugano zurückgekehrt ist, mit der Eisenbahnverwaltung der Schweiz einen Vertrag über den gegenseitigen Transitverkehr ab.

o. Befriedigender Verlauf der deutsch-kroatischen Wirtschaftsverhandlungen. Die zwischen den deutschen und kroatischen Regierungsausschüssen gegenwärtig in Agram geführten Wirtschaftsverhandlungen nehmen einen befriedigenden Verlauf. Der Abschluß der Verhandlungen wird bis Ende dieses Monats erwartet.

o. Das metrische System in der französischen Textilindustrie. Der ausschließliche Gebrauch des metrischen Systems ist jetzt auch für die französische Textilindustrie angeordnet worden.

o. Landwirtschaftsbank-A. G. in Lemberg. In Lemberg wurde die Landwirtschaftsbank-A. G. gegründet, die die Förderung der Wirtschaft Galiziens zur Aufgabe bekommen hat.

o. Wieder Güterverkehr auf der Strecke Ogulin-Split. Auf der Strecke Ogulin-Split — Sibenik in Kroatien ist nunmehr mit sofortiger Wirkung auch der gesamte Güterverkehr wieder eröffnet worden.



Imperial-Füllhalterfabrik Gerlach & Benzer Leipzig C1 — Hochhaus

# FILME DER WOCHE

### Feinde

Zwei Darsteller, deren künstlerische Eigenart im deutschen Film einen unbestrittenen Rang einnimmt, finden sich in diesem Tourjansky-Film wieder als Partner: Willy Birgel als Sägewerksinspektor Keith und Brigitte Horney als Anna, Stieftochter einer polnischen Schankwirtin.

Das Beherrschte, männlich Knappe, das wir an Birgels Filmgestaltung schätzen, den von sicherer Ruhe und zielklarer Überlegenheit getragenen, von Energie und gedämpfter Leidenschaft erfüllten Menschen bekundet er auch in der Rolle des Keith. Die Gestalt des Mädchens Anna, dessen deutsche Abstammung von der Stiefmutter verheimlicht wird, liegt sowohl in der äußeren Erscheinung wie in der ganzen Wesensart ausgesprochen im künstlerischen Wirkungsbereich Brigitte Horney; die schwerblütige Verhaltensehre der Gefühle, diese stille Glut des Temperaments, die unplötzlich durchbricht.

Mit ergreifenden Strichen umreißt die Handlung das Schicksal einer deutschen Grenzlandbevölkerung, die von wütenden, heimtückischen Hassern umgeben ist. Überfälle, Brand, Totschlag — gehetzt fliehen die Menschen in den Wald und versuchen die rettende Grenze zu erreichen.

Aufrüttelnd und spannungsgeladen heben einzelne Szenen sich aus dem dramatischen Geschehen. So die Nacht im Waldversteck, in dem die deutschen Männer, Frauen und Kinder, umlauert von bewaffneten Banden, den Tagesanbruch erwarten. Und in der deutschfeindlichen Schnapschenke, wo Inspektor Keith, gefolgt von dem treuen Andreas (Nikolas Kolin) zur Erkundung eintritt und Anna zwischen dem geliebten und den deutschen Volksgenossen und der vom wilden Jan (Iwan Petrovich) angeführten feindlichen Bande ihr erregendes Doppelspiel treibt. So echt, daß sogar Keith sie für eine Verräterin an der deutschen Sache hält.

Ein aufwühlender Film, der als Verlebendigung wirklichkeits- und zeitnaher Ereignisse doppelt ergreifend wirkt. (Marburg, Burg-Kino.)

Marianne v. Vesteneck.

### Frau Luna

Silvesterstimmung 1899 in Berlin! Die Premiere der Operette »Frau Luna« steht knapp bevor, jenes beschwingten Werkes von Paul Linke, das nun seinen Siegeszug durch die Welt antreten sollte. »Das ist die Berliner Luft, Luft, Luft...« So klingt es im Apollo-Theater in der Friedrichstraße nach den flotten Welsen von Linke, und blanke Mädchenbeine wirbeln.

Wir wohnen im Film der Generalprobe der Operette bei, die aber ein energisches »Halte« des beiwohnenden Polizeiverretters jäh unterbricht. Die öffentliche Sittlichkeit ist gefährdet! Beinahe scheint die Premiere ins Wasser zu fallen — aber »Frau Luna« steigt aus allen Wirren und verschiedenen Intrigen trotzdem strahlend empor und verhilft dem noch blutjungen Komponisten Paul Linke zu einem Riesenerfolg...

Dieser amüsante Film, der vor allem reichlich mit Humor gewürzt ist, zeigt uns einen fröhlichen Ausschnitt aus dem Berliner Leben um die Jahrhundertwende. Man lacht viel und aufrichtig, vor allem über den treffsicheren Witz der Berliner, der manchmal nur so aufknallt. Ganz groß die Ausstattung, an der sich das Auge erfreut. Die Regie Theo Lingens bürgt für die Qualität des Filmes, dessen Drehbuch Ernst Marischka schrieb. Weitere Bürgen sind die Darsteller, allen voran Lizzi Waldmüller, dann Paul Kemp, Georg Alexander und Jakob Tiedke.

Man kann nach der ersten Vorstellung schon getrost orakeln, daß »Frau Luna« in Marburg eine große Besucherzahl finden wird. (Marburg, Esplanade-Kino.) Hans Auer.

o. »Film der Nation«. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat dem Uccyky-Film der Wien-Film. »Heimkehr«, das höchste Prädikat »Film der Nation« verliehen. Reichsminister Dr. Göbbels empfing Filmregisseur Gustav Uccyky und überreichte ihm nach Emil Jannings als 2. deutschen Filmschaffenden den mit der Erteilung dieses Prädikats zur Verleihung kommanden Filmring. Am Donnerstag fanden in Berlin im Ufapalast am Zoo und im Ufatheater in der Wagnitzstraße die Berliner Erstaufführungen des großen Filmwerkes »Heimkehr« statt.

LYRA-ORLOW-7200 INNOXIN. der ärztl. befürwortete Kopierstift in 5 Härtegraden. Bild steht jenseits dieses ist er vollständig schadlosfrei!

# TURNEN und SPORT

## GAK gegen Rapid

Großkampf um die steirische Fußballmeisterschaft

Im Marburger Rapid-Stadion findet am Sonntag nach längerem Stillstand wieder ein sportlicher Großkampf statt, der die Rapid-Elf der Marburger Sportgemeinschaft sowie den Grazer Athletiksportklub als Meisterschaftsgegner sieht. Für beide Mannschaften ist die sonntägige Entscheidung von größter Wichtigkeit, zumal man es in beiden Lagern bisher aus fünf Begegnungen auf kaum fünf bzw. drei Zähler gebracht hat. Der Kanonen-Elf aus Graz wird Rapid sein stärkstes Aufgebot entgegenstellen, sodaß man mit Fug und Recht einem Großkampf um Punkte erwarten kann, der durch die verworrene Lage in der gegenwärtigen Rangordnung der Meisterschaftsanwärter umso größere Zugkraft ausüben wird. Die zehn Titelanwärter in der steiri-

Postiert:							
Kapfenberg	5	4	0	1	19:6	8:2	
Donawitz	5	3	2	0	16:10	8:2	
Reichsbahn	5	3	1	1	13:7	7:3	
GAK	5	2	1	2	13:13	5:5	
LSV, Zeltweg	4	2	0	2	11:10	4:4	
Sportklub	5	2	0	3	11:15	4:6	
Rosenthal	5	1	2	2	8:14	4:6	
Leibnitz	4	1	1	2	7:10	3:5	
Rapid Marburg	5	1	1	3	4:11	3:7	
SG Cilli	5	1	0	4	8:14	2:8	

Sonntag um 15.30 Uhr im Rapid-Stadion

### GAK-RAPID (SpG Marburg)

im Kampfe um die steirische Fußballmeisterschaft bei jedem Wetter 8258

**Wien — Graz — Linz — Dreistädte-**kampf im Turnen. Im Städtischen Volksgarten in Linz wird für 6. Dezember ein Dreistädtekampf im Turnen zwischen Wien, Graz und Linz vorbereitet. Dieses Treffen umfaßt vorwiegend Reck, Barren, Pferd und Bodenturnen. Die Stärke der Mannschaften steht zur Zeit noch nicht fest. Umrahmt wird der Turnstädtekampf von verschiedenen Vorführungen turnerischer Art.

**Schalke 04** spielte am Mittwoch vor 18.000 Zuschauern in Brüssel auf dem Platz der Union St. Gilloise und siegte über eine Wehrmachtself der dort stationierten Truppen 6:0 (2:0).

**Gradjanski Agram** wird, nachdem nunmehr alle Schwierigkeiten überwunden worden sind, am Wochenende in der bulgarischen Hauptstadt ein zweitägiges Gastspiel geben.

**Handball-Lehrgang für Nationalspieler.** Zur Vorbereitung auf den Handball-Länderkampf gegen Dänemark am 2. November in Hamburg werden zur endgültigen Aufstellung der deutschen Mannschaft 16 Spieler zu einem Lehrgang einberufen. Die praktische Schulung findet unter Leitung von Reichslehrer Karl Schelenz auf dem Sportplatz Sternschanze des Deutschen Meisters Polizei Hamburg statt, der von seiner Elf allein sechs Spieler stellt.

**37. Lombardei-Rundfahrt.** Die Rundfahrt durch die Lombardei, eines der ältesten und bedeutendsten Straßenrennen der italienischen Radsportler, wurde mit Start und Ziel in Mailand zum 37. Male entschieden. Als Sieger ging auf der 219 km langen Strecke Ricci mit

einer Fahrzeit von 6:26:41 hervor. Zweiter wurde Cinelli vor Bini und Canavesi.

**Italiens Junioren-Tennismeister.** Unter riesiger Beteiligung wurden in Mailand die Meisterschaften des italienischen Tennismachwuchses entschieden. Bei den Junioren siegte im Schlußkampf Folli über Centonze mit 6:2, 2:6, 6:4, 6:1. Die erfolgreichste Juniorin war Artigiana, die das Einzel gegen Bologna mit 6:1, 6:0 und zusammen mit dem jungen Römer Scribani das Gemischte Doppel gewann. Scribani teilte sich mit Sabadini als Partner den Titel im Juniorendoppel.

## AUS ALLER WELT

**a. Den Jahresgewinn dem DRK gestiftet.** Der Betriebsführer des Betriebes Staffa, Holzindustrie in Königswald a. d. Elbe, nahm seine Einberufung zum aktiven Wehrdienst zum Anlaß, den ganzen Ertrag seines Geschäfts im Betriebsjahr 1941/42 dem Deutschen Roten Kreuz zur Verfügung zu stellen.

**a. In 16 Monaten fünf Kinder.** Ein seltenes Mutterglück wurde der Landwirtin Schaarman in Wildschütz bei Freiwaldau in Schlesien zuteil. Nachdem sie im Vorjahre Zwillingen das Leben geschenkt hatte, wurde sie nunmehr von Drillingen, einem Jungen und zwei Mädchen, entbunden. Sie hat also im Verlaufe von nur 16 Monaten fünf Kinder zur Welt gebracht, die sämtlich wohltauf sind.

**a. Der Überfahrene saß im Wagen.** Als in Dessau ein Radfahrer in der Dunkelheit mit einem Wagen der Straßenbahn zusammengestoßen war, fand der Fahrer der Straßenbahn, als er sich um den Ver-

unglückten kümmern wollte, nur noch das vollkommen zertrümmerte Fahrrad vor. Er ließ sofort den Unfallwagen der Polizei und den Hilfswagen der Straßenbahn alarmieren, um den offenbar unter dem Triebwagen liegenden Verunglückten zu bergen. Die Männer vom Gerätewagen der Straßenbahn hoben den Triebwagen aus den Geleisen, aber sie fanden den Verunglückten nicht. Als die Polizei dieses »Rätsel« näher untersuchte, entdeckte sie den Verunglückten in der Straßenbahn sitzend. Er hatte allen Grund gehabt, der Untersuchung über den Verkehrsunfall aus dem Wege zu gehen, denn er war stark betrunken.

**a. Vögel flüchten vor dem Krieg.** Eine eigenartige vogelkundliche Erscheinung wird seit einiger Zeit in der Elster-Luppe-Aue beobachtet. Eine Reihe seltener Vögel des arktischen Gebietes, die sonst nach

Beendigung der Brut die Ostseeküsten aufsuchen, hat bereits seit Mitte August begonnen, zur Überwinterung aus diesem, das mitteldeutsche Gebiet auszuwählen. Viel zeitiger als sonst haben die hochnordischen Vögel ihr eigentliches Aufenthaltsgebiet infolge des Krieges verlassen und sich friedlicheres Gefilde ausgesucht.

**a. Jude hamsterte 65.000 Eier.** Vor dem in Bielitz tagenden Sondergericht hatte sich der 74-jährige Jude Merkur Israel Luftglab aus Kalwarja zu verantworten, dem zur Last gelegt wurde, in Bottichen und in einer Kalkgrube 65.000 Eier versteckt und so der öffentlichen Bewirtschaftung entzogen zu haben. 15.000 Eier waren bereits verdorben. Der Jude erhielt wegen Verbrechen gegen die Kriegswirtschaftsverordnung 2 1/2 Jahre Gefängnis.

## DER POLITISCHE KOMMISSAR DER STADT MARBURG AN DER DRAU

Ernährungsamt

# Anordnung über die Bewirtschaftung von Äpfeln

### 1. Beschlagnahme.

Äpfel gelten, soweit nicht in Ziffer 5 ein anderes bestimmt ist, mit dem Tage des Inkrafttretens dieser Anordnung als beschlagnahmt. Bei der Einfuhr von ausländischen Äpfeln tritt die Beschlagnahme mit dem Überschreiten der Zollgrenze ein.

### 2. Meldepflicht.

Importeure und Verteiler haben, soweit nicht in Ziffer 5 ein anderes bestimmt ist, die am Tage des Inkrafttretens dieser Anordnung in ihrem Besitze befindlichen Apfelmengen laufend der Bezirksabgabestelle für Gartenbauerzeugnisse in der Untersteiermark mit dem Sitz in Marburg, Mellingerstraße 12, zu melden.

### 3. Erfassung und Ablieferung.

Die Erzeuger haben ihren Ernteanfall an Äpfeln mit Ausnahme ihres eigenen Haushaltsbedarfes der Bezirksabgabestelle nach deren Weisung abzuliefern.

### 4. Versand von Äpfeln.

Der Versand von Frischobst aller Art (mit Ausnahme von Weintrauben und Südfrüchten) im Stückgut oder Expreßgutverkehr sämtlicher Bahnhöfe der dem öffentlichen Verkehr dienenden Eisenbahnen innerhalb des Gebietes der Untersteiermark ist verboten, soweit nicht die Zulässigkeit des Versandes auf dem Frachtbrief oder der Expreßgutkarte durch das Ernährungsamt Marburg/Drau bescheinigt ist. Die Bescheinigung wird nur in besonderen Ausnahmefällen erteilt.

### 5. Nicht erwerbsmäßiger Anbau.

Erzeuger von Äpfeln, die diese nicht erwerbsmäßig anbauen (Schrebergärtner, Hausgartenbesitzer) dürfen über die geernteten Apfelmengen bis zu einer Höchstmenge von 200 kg frei verfügen. Die überschüssigen Mengen sind ebenfalls an die Bezirksabgabestelle abzuliefern.

6. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden bestraft.

7. Diese Verordnung tritt sofort in Kraft.

8226

Der Leiter des Ernährungsamtes

Im Auftrage  
Nitzsche.

## Betriebs-Ingenieur

für entwicklungs-tätige Stellung von Metallwerk gesucht. Ausführliche Bewerbungen sind unter „Betriebs-Ingenieur“ an die Verwaltung zu richten.

8113

## Verkaufe!

Eine größere Partie Plateauwagen mit gepumpten Rädern, geeignet für Fleischhauer und Kaufleute, einige Bügelmaschinen für Dampftrieb, einige Kinderwagen, verschiedene Lager-Riemenscheiben, Walzen, einen 6- und einen 4-Zylinder-Benzin-Automotor in sehr gutem Zustande, Magnete, Starter usw.

## Kauf:

Alteisen, Metalle, Hadern, Knochen, Textil-Abfälle aller Art

Lastenüberführungen und Übersiedlungen werden prompt durchgeführt. Eleganter Taxi steht zur Verfügung (Fernruf 22-72)

Großhandel mit Rohstoffen, Rollfuhrwerk und Autotaxi  
Johann Sluga, Marburg, Triesterstraße 22, Fernruf 22-72

## Buchhalter, Bilanzist

selbständige Kraft, wird für Versandhandel gesucht. Anträge an die Verwaltung unter »Versandhandel«. 8131

## Klein-Auto

Marke »Dixi«, BMW-Motor, zu verkaufen. Johann Baumgartner, St. Margarethen a. d. Pöbnitz. 8123

## Gläubiger! Aussenstände

aller Art übernimmt zu den kulantesten Bedingungen für die gesamte Ostmark und auch Altreich der

## Alpenländische Kreditorenverein

GRAZ, Schönaugasse 3, Ruf 5879.  
Inkasso, Auskünfte, Beratung. 8165  
Beste Referenzen aus Steiermark liegen vor.

## Führende deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft

sucht für das Gebiet Marburg und Cilli je einen

## INSPEKTOR

mit festen Bezügen und Provisionen. Fachmann erwünscht, aber nicht unbedingt notwendig. Einschulung erfolgt auf Kosten der Gesellschaft. Zuschriften unter »Lebenslauf« an die Verw. 8073

## K Ü H E

Großer Transport, erstklassige Nutzkühe sind ab Sonntag, den 26. Oktober bei Dopler, Ratzenberg bei Marburg zu verkaufen. 8015

## Jeder Untersteierer liest die „Marburger Zeitung!“

8135

## Erstklassige Simmentaler

trächtige Kühe und Kalbinnen langen ein. Auskünfte: Agentur Jos. Leitner, Marburg, Schlachthof

8076

## Bekanntmachung

Der Jahr- und Viehmarkt in Weitenstein wird am Montag, den 3. November 1941 wieder abgehalten. Der nächste Jahr- und Viehmarkt findet Samstag, den 27. Dezember 1941 statt.

8123

Der Amtsbürgermeister:  
Ernst Tischler c. h.

## Weineinkäufer

für Untersteiermark gegen Provision und Spesenvergütung

gesucht.

Anträge unter »Weineinkäufer« an die Verwaltung des Blattes. 8155

Wir suchen zum sofortigen Antritt

## Lohnverrechner(innen)

Vorkenntnisse erwünscht, aber nicht Bedingung, da Bewerbung im Werk erfolgt. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild und Angabe des frühesten Antrittstermines sind zu richten an die Verw. unter »Baldigst«.

8135

# Kleiner Anzeiger

Am Tage vor Erscheinen um 16 Uhr. «Kleine Anzeigen» werden nur gegen Voreinsendung des Betrages (auch in gültigen Briefmarken) aufgenommen. Mindestgebühr für eine kleine Anzeige RM 1.—

## Verschiedenes

**VERNICKLUNG, VERCHROMUNG** jeder Art Gegenstände gut und billig bei »Ruda«, Marburg, Landweggasse 5. 2478-1

Alle Arten von Näh- und Spezialmaschinen werden in Reparatur übernommen. Mech. Werkstatt Besiak August, Brunnndorf bei Marburg. 8097-1

**Sammelt Abfälle!** Altpapier, Hadern, Schneiderabschnitte, Textilabfälle, Alteisen, Metalle, Glasscherben, Tierhaare und Schafwolle kauft laufend jede Menge Alois Arbeiter, Marburg, Draugasse 5, Telefon 26-23. 7052-1

**Wohnungstausch** Graz—Marburg. Tausche meine Wohnung in Graz, bestehend aus Zimmer, Küche, Bad, Vorzimmer in gepflegtem Zustand (Neubau) gegen gleiche oder Zweizimmerwohnung in Marburg. Antr. unter »Neubau« an die Verw. 8099-1

**Zu kaufen gesucht.** Marburger Gegend. Bargeld 50.000 bis 200.000 RM vorhanden. Hotels, Gasthöfe, Pension, Cafe, Zinshäuser, Landgüter. Zuschriften an Realbüro Rudolf Gimpl, iriz, Sporgasse 11. 8101-1

**WAG-Kredite** für Auto, Motorräder, Maschinen, Möbel usw. durch August Pinter, Graz, Friedl-Sekaneckring 6, Fernruf 0729. 8112-1

**Komplett eingerichtete Spenglerwerkstätte** (Klempnerei) mit Material, auf erstklassigen Verkehrsposten, mit großem Kundenkreis, gutgehend, wird mit 1. Nov. 1941 in Pacht abgegeben. Zuschriften an die Verw. unter »Guter Posten« 8203-1

**Tausche möbliertes Zimmer** mit Verpflegung für ein ebensolches ohne Verpflegung Wildenrainerg. 16-II, rechts 8193-1

**Gummistrümpfe, Leibbinden, Bruchbänder, Prothesen, Stützapparate, Einlagen nach Modell** liefern prompt Spezialwerkstätten für Bandagen und Prothesen F. Egger, Marburg, Mellingerstraße 3. 8192-1

**Tausche Einfamilienhaus**, im Stadtzentrum, 4 Zimmer, Bad, gegen größeres (6—7 Zimmer). Eilangebot Mozartstraße 29, Erdgeschoß. 8191-1

**Komplette Schuhmacherwerkstätte** zu verpachten. Windenauerstraße 1. 8130-1

**Wohnungstausch!** Tausche Wohnung, Nähe des Hauptbahnhofes, mit Wohnung auf der Thesen, Bahnmeisterei. Anträge unter »Große Küche und Zimmer« an die Verw. 8109-1

**Verkaufe Strickmaschinen**, Rauhmachine, kaufe Hobelbank, Bienenhaus. Willkommhof St. Margarethen a. d. Pöb. nitz. 8146-1

**Fliessenunternehmung**, 48 Jahre Verflüssigen, Wand- und Bodenplattenbelag, speziell für Fleischhauerei, Molke- und Bäckerei, Kühlanlagen, Krankenhäuser, sämtliche Sanitätsarbeiten werden billig und sauber ausgeführt von Firma Joh. di Lenardo, Terrazowerke, Judenburg (Steiermark). 8142-1

**Radioreparaturen** schnell und bestens bei Kleindienst & Posch, Marburg a. d. Drau, Tegetthoffstraße 44. 8238-1

**Tausche schöne Wohnung** Zimmer, Küche, Garten, Autobushaltstelle Werkstatt Brunnndorf, gegen Wohnung oder leeres großes Zimmer im Stadttinnern. Anträge unter »Leeres Zimmer« an die Verwaltung. 8241-1

## Realitäten

**In Marburg, Stadtgebiet, zu kaufen gesucht** Familienhaus im besten Bauzustand mit Obstgarten. Zuschriften mit Preisangaben an Maria Richter, Graz, Martingasse 3. 8150-2

**Verkaufe oder verpachte** kleines Gut, nahe der Bahn und Stadt. Anzufragen nur Sonntag vormittags Anzengruber-gasse 38, zweimal läuten. 8128-2

**Grundstück als Lagerplatz**, möglichst mit kleinem Gebäude oder Rohbau in Marburg zu kaufen gesucht. Angehote an Kleindienst und Posch, Tegetthoffstraße 44. 8255-2

## Zu kaufen gesucht

**Altes Gold - Silber - Münzen** und Zahngold kauft Goldschmied A. Stumpf, Marburg, Kärntnerstraße 8. 7469-3

**Kaufe Grubenholz, Fichte, Tanne, Kiefer, Faserholz, Schwartlinge.** M. Pla utz, Kärntnerstraße 3. 7488-3

## Wildkastanien

Eicheln und Knoppeln kauft wie alljährlich Alois Arbeiter, Marburg, Draugasse 5, Telefon 26-23. 6724-3

**Stutzflügel oder Piano** von Privat zu kaufen gesucht. Anträge an Alfred Tiller bei Leban, Nagystraße 36, Marburg. 8074-3

**Schlafzimmer und Küchenmöbel**, auch vollkommene Einrichtung, Kinderbett, auch von auswärts, kauft Krainz Marburg-Pobersch, Zweiten-dorferstraße 35. 8090-3

**Filmkamera 6x9** und Plattenkamera 10x15 kauft Photo Makart, Herrengasse 20. 8202-3

**Zwei große Öfen**, eine Stanzmaschine, eine Blechbiegemaschine zu kaufen gesucht bei Sofra, Schillerstr. 24. 8195-3

**Kaufe Stutzflügel oder Piano** gegen bar. Unter »Pianos« an die Verw. 8186-3

**Nähmaschine, Küchenkreuz** (dreiteilig) und Stutzflügel oder Piano, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Anträge unter »Barzahlung« an die Verwaltung. 8168-3

**Piano oder Klavier, Stutzflügel**, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Anträge unter »Stutzflügel« an die Verw. 8136-3

**Klavierharmonika, 96 Bässe**, zu kaufen gesucht. Anträge unter »Klavierharmonika« an die Verw. 8172-3

**Tischsparerherd** kü kaufen gesucht. Lach Franz, Perkostraße 17. 8171-3

**Kaufe Motorrad bis 200 cm.** Anträge an M. Loretz, Bäckerei, Heiligen-Dreifaltigkeit W. B. 8143-3

**Briefmarken**, größere gepflegte Sammlungen, Sätze, Einzelmarken kauft privat Hackstock, Graz, Naglergasse 59. 8033-3

**Couch oder Diwan** zu kaufen gesucht. Anträge unter »Reine« an die Verw. 8061-3

**Hartes Schlafzimmer**, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Anträge unter »Schlafzimmer XX.« an die Verw. 8247-3

**Kinderschneeschuhe**, auch gebraucht, Nr. 31—32, zu kaufen gesucht. Lederer, Bismarckstraße 5. 8253-3

**Sofa, Stühle und Schreibtisch** aus der Biedermeierzeit, sowie altes Ölgemälde zu kaufen gesucht. Unter »Biedermeier« an die w. 8240-3

## Zu verkaufen

**Neue Couch** zu verkaufen. Angehote unter »Neu« an die Verw. 8173-1

**Ein Wagenpelz, Skianzug, Schuhe, Kasten** usw. zu verkaufen. Adr. Verw. 8216-4

Jedes Wort kostet 10 Rpf. das fertige druckte Wort 20 Rpf. Der Wortpreis gilt bis zu 15 Buchstaben je Wort. Ziffergebühr (Kennwort) 35 Rpf. bei Stellengesuchen 25 Rpf. Für verlangte Zusendung von Kennwortbriefen werden 50 Rpf Porto berechnet. Anzeigen - Annahmeschluss: Voreinsendung des Betrages auch Anzeiger RM 1.—

**Kisten zu verkaufen** bei Kleindienst & Posch, Marburg a. d. Drau, Tegetthoffstraße 44. 8239-4

**Grabgitter**, silberbronzegestrichen, zu verkaufen; ferner ein gebrauchtes Herrenfahrrad. Anzufragen bei Ferd. Greiner, Marburg, Herrengasse 2/I. 8213-4

**Holländische Blumenwiebeln** eingetroffen: Hyacinthen, Tulpen, Narzissen, Krokus, Anemonen u. a. erhältlich im Blumenhaus Weiler, Marburg. 8210-4

**Einige Tausend erstklassige** einjährige Apfelbaumwildlinge zu verkaufen. Brunck Franz Ökonom, Gradischberg 11, P. Pöbnitz bei Marburg. 8208-4

**Aufsatzsparerherd** mit Bratrohr und Kupferwasserschiff, Doppelwaschtisch mit zwei vierseitigen Waschgeschirren zu verkaufen. Magdalenenplatz 3. I. St. 8251-4

**Pferde**, 8 und 9 Jahre alt, mit Wagen, 4 Tonnen Tragkraft, zu verkaufen. Zu besichtigen bei Raißp, Poscheg (Frauheim). 8244-4

**Neue Klavierharmonika**, 120 Bässe mit zwei Registern, zu verkaufen. Anzufragen Mozartstraße 34, bei Kossi. 8206-4

**Sägespäne-Ofen** mit zwei Einsätzen, aus Gefälligkeit bei Dadiu, Tegetthoffstraße 1, zu verkaufen. 8190-4

**Verkaufe Stutzflügel**, gut erhalten. Anfragen Dienstag von 2 bis 4 Uhr Burggasse 15. 8185-4

**Verkaufe »Sachs«-Motorrad**, 98 cm. Nehme auch Fahrrad in Gegenrechnung. Adresse in der Verw. 8182-4

**Bäckerei-Inventar**, auch einzeln, zu verkaufen. Mariengasse. Günther Priengasse Nr. 25-I. 8077-4

## Zu vermieten

**Modernes Villenzimmer**, zweibettig, Badezimmerbenützung. Anträge unter »Parkviertel« an die Verw. 8249-5

**Lokal, Werkstätten, Betriebswohnung** zu vermieten. Anfragen Mariengasse, Günther-Priengasse 25-1. 8231-5

**Zimmer und Küche** zu vermieten in Neudorf, Kirschengasse 12 (Quergasse). 8228-5

**Verpflegung und Wohnung** für ein nettes Fräulein zu vergeben. Adresse in der Verwaltung. 8197-5

**Zwei Herren werden auf Wohnung** und Kost genommen. Allerheiligengasse 14/I. 8189-5

**Geschäftslokal** am Magdalenenplatz, Josefstraße 1a, mit Nebenräumen, gegen Vergütung der Instandsetzungsarbeiten günstig zu vergeben. Anträge unter »Günstige Lage« an die Verw. 8144-5

**Möbliertes Zimmer** sofort zu vermieten. Kärntnerstraße 67. 8167-5

**Ein schönes, großes, leeres Zimmer** zu vermieten. Adresse in der Verw. 8158-5

## Zu mieten gesucht

**Reine Zwei- bis Dreizimmerwohnung** von Dame mit zwei größeren Kindern für sofort oder später gesucht. Angebote unter »Mietberechtigung« an die Verw. 8243-6

**Beamten-Ehepaar** sucht schönes, leeres Zimmer in Untermiete. Anträge unter »Beamten-Ehepaar« an die Verw. 8240-6

**Nettes Zimmer** für unseren Angestellten, Bahnhofnähe, ab 1. November gesucht. Angehote an Salus A. G., Marburg, Leitersberg 59a, erbeten. 8236-6

**Acht möblierte Zimmer**, davon sieben Einbettzimmer, für Behördenangehörige ab 1. Nov. gesucht. Zuschriften an die Verwaltung unter »Acht Zimmer«. 8179-6

**Staatsbeamter**, solid, nett, sucht Zimmer. Zuschriften unter »Staatsbeamte« an die Verw. 8235-6

**Einfach möbliertes oder leeres Zimmer** gesucht. Anträge an die Verwaltung unter »Kadettenschule«. 8188-6

**Möbliertes Zimmer** sucht Ehepaar im Zentrum. Anträge unter »Zentrum« an die Verw. 8181-6

**Reichsbeamter** sucht für sofort gut möbliertes Doppelzimmer im Stadtzentrum. Anträge unter »Doppelzimmer« an die Verw. 8180-6

**Reichsbahninspektor**, ledig, sucht ruhiges, separiertes, sonniges Zimmer, womöglich Badegelegenheit, Nähe Hauptbahnhof, mit Frühstück, Mittag- und Abendessen. Anträge unter »Ruhig« an die Verw. 8106-6

**Kostplatz!** Suche für meinen Sohn, Schüler der Wirtschaftsoberstufe, einen guten Kostplatz bei deutscher Familie (Professor oder Lehrer bevorzugt). Anträge an Alois Fidler, Kaufmann, Oberradkersburg. 8161-6

**Netter Herr** sucht möbliertes Zimmer mit Kost. Anträge erbeten unter »Verpflegungsbeihilfe« an die Verw. 8129-6

**Benötige für fallweisen Aufenthalt Zimmer** oder Schlafgelegenheit. Angabe unter »Dipl. Ing. H. D.« an die Verw. 8163-6

## Stellengesuche

**Oberkellner** sucht Posten in Cafe oder Restaurant. Anträge an die Verwaltung unter »Oberkellner«. 8064-7

**Dauerposten** in Marburg. Beste Referenzen. Zuschriften unter »Deutscher Kärntner« an die Verw. 8162-7

**Selbständig** in Küche und Haushalt, suche Stelle. Anträge erbeten unter »Auch Halbtage« an die Verw. 8209-7

**Suche als gew. Verkaufsleiter** der Textilbranche Vertretung für die Untersteiermark und Kärnten. Anträge an die Verwaltung unter »Untersteiermark«. 8204-7

**Heger, Volksdeutscher**, sucht geeignete Anstellung. Franz Furlinger, Rohitsch - Sauerbrunn 55. 8256-7

**Ein 17-jähriges Mädchen** mit Bürgerschule sucht Stelle als Kaufmannslehrling, mit Verpflegung im Hause. Anträge unter »Verpflegung im Hause« an die Verw. 8198-7

**Köchin, Wirtschafterin**, mit allen Fachkenntnissen, geht zu Familie in der Provinz. Anträge unter »Nr. 19« an die Verw. 8248-7

**Wir suchen Bedienerin** zum Aufräumen, Flaschenwaschen und Botengängen. Salus A. G., Marburg, Leitersberg 59a. 8234-7

**Volksdeutscher** sucht Posten als Kraftfahrer Kl. 1—3. Adr. in der Verw. 8233-7

**Geschäftskraft, Kassierin**, mit mehrjähriger Praxis wünscht baldigst Stelle. Unter »21« an die Verw. 8232-7

**Als Stütze** für Geschäft oder Betrieb, auch im Büro verwendbar, sucht tüchtige, intelligente, arbeitsfreudige Kraft passenden Wirkungskreis. Zuschriften unter »Wirkungskreis« an die Verw. 8230-7

**Deutsche** sucht Beschäftigung als Sprechstundenhilfe, Sekretärin od. Korrespondentin. Unter »Perfekt deutsch« an die Verw. 8062-7

## Offene Stellen

**Vor Einstellung von Arbeitskräften** muß die Zustimmung des zuständigen Arbeitsamtes eingeholt werden.

**Tüchtiger Friseurgehilfe**, flinker Herrenbediener, der deutschen Sprache mächtig, wird ab 1. Nov. für ständig aufgenommen. Friseursalon Tautz, Marburg. 8091-8

**Gasthausköchin** wird sofort aufgenommen. Adresse in der Verwaltung. 8133-8

**Mehrere perfekte Speisenträger** für sofort sucht Burgkeller, Marburg. 8160-8



**Hausgehilfin**, mit Kochkenntnissen, wird aufgenommen. Kanzlei »Donau-Concordia«, Tegetthoffstraße 12. 8063-8

**Lager-Beamter** für Industrieunternehmen gesucht. Anträge unter »Dauerstelle 2912« an die Verw. 8068-8

**Bedienerin** für sofort wird aufgenommen. Lissagasse 25. 8137-8

**Verlässliche, selbständige Köchin** wird aufgenommen. Adr. in der Verw. 8149-8

**Perfekte Köchin** mit Jahreszeugnissen für kleineren Haushalt gesucht. Anträge unter »Ehrlich 2985« an die Verw. 8159-8

**Sub-Vertreter** für Untersteiermark, bei Bäcker und Konditor gut eingeführt, wird gesucht. Zuschriften erbeten an Handelsagentur Paur, Graz, Klosterwiesgasse 7. 8151-8

**Verlässlicher Geschäftsdienstler** wird aufgenommen bei Otmar Kiffmann, Uhrengeschäft, Tegetthoffstraße 11. 8218-8

**Mädchen für alles** mit Kochkenntnissen gesucht. Adresse in der Verw. 8217-8

**Damenschneidergehilfin** wird sofort aufgenommen. Triesterstraße 18/I. 8215-8

**Tüchtiger Manufakturist**, womöglich m. Auslagearrangeurkenntnissen, wird sofort aufgenommen. Anträge sind zu richten an die Verwaltung unter »Gute Kraft«. 8214-8

**Spenglergehilfe** wird sofort aufgenommen bei Horwat, Wielandgasse 4, Marburg. 8205-8

**Nettes Mädchen für alles**, das kochen kann und alle Hausarbeiten macht, gesucht. Anfragen Schillerstraße 10/I. 8252-8

**Bedienerin** wird aufgenommen. Turnerstraße 28. 8229-8

**Anständiges Hausmeisterehepaar** gesucht. Schillerstraße 16/I, von 2—4 Uhr. 8237-8

**Köchin für alles**, sehr rein und nett, für guten Dauerposten in gepflegten Haushalt gesucht. Schriftliche Angebote an Fr. Ing. Ivanovic, Hotel Marburgerhof, Zimmer Nr. 33, oder Vorstellung dortselbst Sonntag von 2—3 Uhr. 8242-8

**Nettes Mädchen als Hausgehilfin** gesucht. Deutsche Sprache Bedingung. Anzufragen Dr. von Radics, Mellingerstr. 8. 8246-8

**Mädchen** wird von Marburger Familie in Haushalt gesucht. Gelegenheit zur Erlernung der deutschen Sprache. Vorzustellen ab Dienstag zwischen halb 2—3 Uhr, Beethovenstraße 11, Parterre links. 8245-8

**Tüchtiger Weingartenschaffer** für größeren Weingarten in der Nähe Marburgs wird gesucht. Anträge unter »Selbständig« an die Verw. 8199-8

**Nettes, ehrliches Mädchen für alles** per sofort gesucht. Anzufragen Mellingerstraße 13, Part. links. 8194-8

**Dienstmädchen**, gesund, rein, für alle Hausarbeiten und Kochen wird aufgenommen. Adr. in der Verw. 8187-8

**Zahnärztliche Assistentin** (auch Anfängerin) sucht Dr. Sedaj, Herrengasse 2. 8257-8

**Wirtschaftsfräulein** in größeres Haus für sofort gesucht. Adr. in der Verw. 8184-8

**Tüchtige, ehrliche Stütze der Hausfrau** für sofort gesucht. Franz, Mellingerstraße. 8183-8

## Funde - Verluste

**Goldfüllfeder** Marke »Fortuna« mit eingeleger Goldschrift »Friedrich« verloren. Der ehrliche Finder bekommt eine Belohnung von 20 RM. Abzugeben Finanzamt Marburg/Drau, Zimmer 4/I. 8207-9

## Korrespondenzen

**Baronin Hilde Redwitz** Wien IV., Prinz Eugenstraße Nr. 34/23. Eheanbahnung für Stadt- und Landkreise, Einheiten. Sofort Verbindungen. Tausende Vormerkungen. 7859

**Einsame Witwe** in Stellung wünscht die Bekanntheit eines lieben, feinfühlenden Pensionisten zwecks Ehe. Zuschriften unter »Gutes Verstehen« an die Verw. 8157-10

**Besitzer**, kaufmännisch gebildet, wünscht Bekanntheit zwecks Ehe mit Fräulein oder Witwe bis 33 Jahre. Anträge unter »Ernst 2899« an die Verw. 8057-10

**Suche ehrbare Bekanntheit** mit deutschem Fräulein, event. Witwe, 30—40 Jahre, häuslich, etwas Vermögen erwünscht, zwecks Ehe. Bin Witwer ohne Anhang in gutem staatl. Betrieb. Brief mit Lichtbild, welches gleich retourniert wird, erbeten an die Verwaltung unter »Spätes Glück«. 8111-10

**Ökonom (Reichsgraf)**, großer schlanker Vierziger, ledig, in gesicherter Position, sucht infolge beruflicher Überbürdung auf diesem Wege Idealehe mit geistig hochstehender vermögiger Dame. Zuschriften unter »Ostmarkschloß 5716« an Rasteiger, Graz, Max-Reiner-Ring 6. 8121-10

## Unterricht

**Professor** unterrichtet Deutsch, Latein, Französisch, Mathematik. Gamserstraße 12. 8250-11

## Achtung!

Ab Montag früh in den Stallungen des Gasthofes Vlahovic Jungochsen und Nutzkühe der Simmentaler-Rasse zu verkaufen. 8196



# Bekanntmachung!

## WEHRPFLICHTIGE!

Das für den Landkreis Cilli zuständige Wehrmeldeamt befindet sich in Cilli, Burgkaserne I. Stock, Kaiser-Franz-Josef Platz Nr. 8.

### Wehrmeldeamt Cilli.



# AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

DER CHEF DER ZIVILVERWALTUNG IN DER UNTERSTIEIERMARK  
Schulabteilung

## Einschreibung

In die Staatliche Frauenberufsfachschule in Marburg \*D.,  
Carnergasse

Die Einschreibung in die Schulabteilungen:

- 1 jährige Haushaltungsschule,
- 3 „ Hauswirtschaftsschule,
- 1 1/2 „ Schule für Kinderpflege und Haushaltgehilfinnen,
- 2 „ Ausbildung für Kindergärtnerinnen

findet am 3. November 1941 in der Knabenhauptschule 1, Kaiserstraße 1, von 8 bis 12 Uhr statt.

### AUFNAHMSBEDINGUNGEN:

#### Für die Haushaltungsschule:

Die Aufnahme ist von jeder Klasse einer Volks- oder Haupt-(Bürgerschule), sowie einer höheren Schule möglich. Deutsche Sprach- und Schreibkenntnisse. Mindestalter 14 Jahre.  
Lehrziel: Erziehung zu verantwortungsvoller Haushaltführung als Frau und Mutter, sowie Ausbildung zur geschulten Haushilfe.

#### Für die Hauswirtschaftsschule:

Vorbildung: 4. Klasse Hauptschule (Bürgerschule) oder 4. Klasse einer höheren Schule. Deutsche Schreib- und Sprachkenntnisse. Mindestalter 14 Jahre.  
Lehrziel: Erziehung zur verantwortungsbewußten Hausfrau und Mutter im Rahmen der Volksgemeinschaft. Ausbildung für den hauswirtschaftlichen Großbetrieb (Pensionen, Sanatorien, Kinder-, Mütter- und Erholungsheime, Erziehungsanstalten, Spitäler, Gemeinschaftsküchen usw.).  
Vorbereitung für soziale Frauenberufe (Säuglings- und Krankenpflegerin, Kindergärtnerin, Volkspflegerin, Arbeitsdienstführerin).  
Voraussetzung für die Aufnahme in die Bildungsanstalt für Hauswirtschaftslehrerinnen.

#### Für die Schule für Kinderpflege und Haushaltgehilfinnen:

Nachweise einer abgeschlossenen Volksschulbildung. Deutsche Sprach- und Schreibkenntnisse. Mindestalter 14 Jahre.  
Lehrziel: Ausbildung für die hauswirtschaftlichen und hausmütterlichen Aufgaben im Sinne der nationalsozialistischen Lebensauffassung und der Gegenwartsaufgaben der Volksgemeinschaft. Berufsschulung zur Befähigung, als Gehilfin in der Familie bei den pflegerischen, erzieherischen und hauswirtschaftlichen Aufgaben der Hausfrau und Mutter tätig zu sein oder als Helferin in einem Kleinkinderheim.

#### Für die Ausbildung von Kindergärtnerinnen:

4. Klasse einer Hauptschule (Bürgerschule) oder Oberschule, mindestens ein hauswirtschaftliches Jahr (Haushaltungsschule) oder als Helferin im Kindergarten oder in kinderreicher Familie. Amtärztliches Gesundheitszeugnis. Ist der vorgeschriebene Schulabschluß nicht nachweisbar, so ist eine Aufnahmeprüfung am Ende des Auslesejahres abzulegen. Deutsche Sprach- und Schreibkenntnisse. Vollendetes 16. Lebensjahr. Höchstalter 18 Jahre.  
Lehrziel: Befähigung für die vielgestaltigen Aufgaben im Kindergarten, Kinderhort, Kindererziehungs- und Erholungsheim, sowie in der Familie.

Schulgebühren für die Haushaltungsschule halbjährig RM 37.20, monatlicher Verpflegungsbeitrag RM 12.—, rückverrechenbarer Einsatz für Schaden RM 6.—.

Schulgebühren für die Hauswirtschaftsschule halbjährig RM 49.20.

Schulgebühren für die Schule für Kinderpflege und Haushaltgehilfinnen halbjährig RM 37.20, monatlicher Verpflegungsbeitrag RM 8.—, rückverrechenbarer Einsatz für Schaden RM 6.—.

Bei Würdigkeit und Bedürftigkeit können Studienbeihilfen gewährt werden.

Der Zeitpunkt der Aufnahmeprüfungen in Rechnen und Deutsch für alle Abteilungen wird noch bekanntgegeben werden.

#### Zur Einschreibung ist mitzubringen:

1. Taufschein
2. Heimatschein (soweit vorhanden)
3. Das zuletzt erhaltene Schulzeugnis
4. Elterliche oder eigene Mitgliedskarte des Steirischen Heimatbundes, bzw. vorläufiger Ausweis.

Auskünfte: Im Stadtschulamt, Tegetthoffstraße 12, 1. Stock.,

vom 27.—31. Oktober und vom 10.—15. November täglich von 8—12 Uhr.

Der Beauftragte für das Schulwesen:

gez. Urragg.

i. A. Königshofer,  
Leiterin.

8027

DER CHEF DER ZIVILVERWALTUNG IN DER UNTERSTIEIERMARK  
Der Politische Kommissar des Landkreises Marburg a. d. Drau

Zl.: S1b-W-126, 129/1

Marburg, den 21. Oktober 1941.

Betrifft: Gefechtschießen.

## Bekanntmachung

Einheiten der deutschen Wehrmacht werden vom 27. Oktober bis einschließlich 30. Oktober 1941 in den Zeiten von 8—12 Uhr und von 14—17 Uhr im Raume Ternowetz-Sestersche (30 km südlich Marburg) mit Gewehr und 1. MG. ein Gefechtschießen durchführen.

Der Luftraum über diesem Gebiet ist bis zu einer Höhe von 3000 m ü. d. M. gefährdet.

Während des Schießens ist das Betreten des durch die genannten Orte begrenzten Raumes verboten, da Lebensgefahr besteht. Den Anordnungen der aufgestellten Wehrmachtsposten ist unbedingt Folge zu leisten.

Zu widerhandlungen werden strengstens bestraft.

8177

Töschner

## Anzeigen

in der „Marburger Zeitung“ haben immer Erfolg, denn sie ist die einzige Tageszeitung des Unterlandes

DER POLITISCHE KOMMISSAR DER STADT MARBURG AN DER DRAU  
Wohlfahrtsamt — Jugendamt

## Übernahme von Kindern in Pflege und Erziehung

Alle Volksgenossen, welche Kinder in Pflege und Erziehung gegen Bezahlung zu nehmen beabsichtigen, wollen sich umgehend beim Wohlfahrtsamt Marburg a. d. Drau, Ernst Gollgasse (frühere Kasinogasse) Nr. 1, I. Stock, Tür 15, Jugendamt, melden, woselbst auch weitere Auskünfte erteilt werden.

Der Politische Kommissar:

Im Auftrag: FRANZ RUDL e. h.  
Der Amtsleiter des Wohlfahrtsamtes.

8174

DER POLITISCHE KOMMISSAR DER STADT MARBURG AN DER DRAU  
Ernährungsamt

## Anordnung

Um in der Milchausgabe eine geregelte Verteilung herbeizuführen, liegt ab sofort in den nachstehenden Milchabgabestellen eine Kundenliste auf, in die sich jeder im Bereich der Milchgeschäfte wohnende Versorgungsberechtigte bis

längstens Mittwoch, den 29. Oktober 1941

eintragen lassen muß.

Um einen Doppelbezug von Milch zu vermeiden, muß zur Kontrolle die Fettkarte vorgewaschen werden, wobei der Abschnitt K 1 abgetrennt wird. Auch die Trennung der Normalverbraucher und der Kinder erfolgt in derselben Weise, da die Fettkarten der Kinder noch die Bezeichnung Kik tragen.

Als vorläufig zugelassene Milchgeschäfte gelten folgende Firmen:

Molkerei Marburg, Tegetthoffstraße 51.  
Verbitsch August, Tegetthoffstraße.  
Tibaoth Josef, Badgasse 2.  
Kuhnwald Marie, Sophienplatz 1.  
Kralj Josefina, Obere Herrenngasse 37.  
Rantner Amalie, Kärntnerstraße 10.  
Drobnig M., Grazerstraße 8.  
Tschurmann Rudolf, Reiserstraße 30.  
Vertnik Vlasta, Gerichtshofgasse 17.  
Miki Maria, Nagystraße 7.  
Drautaler Fruchtsäfteerzeugung, Luthergasse 9.  
Scherbaum-Filliale, Dietrich-Eckartstraße.  
Potoischnig Maria, Kärntnerstraße 47.  
Reisb Josefina, Mellingerstraße 9.  
Verkaufsstelle (Gasthaus Schwarz), Humboldtstraße—Ecke Mellingerstraße.  
Bäckerei-Filiale Feiertag, Mellingerstraße 65.  
Schwarz Franz, Josefststraße 1.  
Schäffer Betti, Eisenstraße 8.  
Fiausch Franziska, Lissagasse 19.  
Martini Christine, Perkostraße 15.  
Kressnig Anna, Franz-Josefstraße 42.  
Lackner Anna, Magdalenengasse 91.  
Suppan Emille, Triesterstraße 46.  
Penic Maria, Lissagasse 31.  
Politsch Hermann, Josefststraße 17.  
Rantascha Martin, Bezirksstraße 47.  
Gobetz Agnes, Ottokar-Kernstockgasse 5.  
Stuchetz Anna, Lembacherstraße 38.  
Kraßer, Lembacherstraße 45.  
Klobasa Anna, Stormgasse 5.  
Wuga Franz, Pettauerstraße 19.  
Kautschitsch Franz, Pettauerstraße 59.  
Reicher Anton, Pettauerstraße (Gutendorf).  
Wuga Franz, Dobrau 166.  
Reicher Franz, Lenaugasse 17.  
Sagadin Josef, Fraustaudnerstraße 29.  
Florian, Fraustaudnerstraße 89.  
Peterschitsch, Zwettendorferstraße 43.  
Gregoreg, Mozartstraße 11, Pobersch.  
Verkaufsstelle Unterrotweinerstraße—Ecke Nelkengasse 1.  
Verkaufsstelle Oberrotwein (neues Haus an der Straßenzweigung).  
Verkaufsstelle Oberrotwein 62 (Frau Mautner).

Etwaige später notwendig werdende Veränderungen (Neueinrichtungen, Ausschaltungen, Kundenüberweisungen usw.), die ich mir ausdrücklich vorbehalten, werden durch ergänzende Anordnungen bekanntgegeben werden.

8227

Der Leiter des Ernährungsamtes  
Im Auftrage  
Nitzsche.

## Ungültigkeitserklärung

Der rote Dienstaussweis Nr. 9840 der Geheimen Staatspolizei, Staatspolizei-stelle Graz, datiert mit 11. I. 1940, lautend auf den Namen Hubert Simschitz a. pl. Kriminalassistent, wird für ungültig erklärt.

8126

Der Leiter der Staatspolizei-stelle Graz

Amt Volkbildung Kreisführung Marburg-Stadt

Arbeitsgebiet Sport

## FRAUENTURNEN

V. und VI. Bezirk

findet am Mittwoch von 20 bis 21:30 Uhr in der Narvikschule statt. 8225



## Was ist „Vollendet“?

Geschaffen vom deutschen Erfindergenie, in tausenden Betrieben verschiedener Größe seit Jahren praktisch bewährt ist die „VOLLENDET“-SCHALTBUCHFÜHRUNG die einzige, konkurrenzlose Durchschreibebuchführung, bei welcher mit Normal-Kontenblättern

### „SOLL UND HABEN“

daher: BUCHUNG UND GEGENBUCHUNG in einer Buchungs-Niederschrift gebucht wird. Die dadurch nur bei „Vollendet“ mögliche Hauptkonten Aufgliederung und Unterteilung ergibt bei einfachster Führung größte Übersichtlichkeit und den Fortfall der Fehlerquellen. Rasche, leichte Erstellung von Tages-, Monats- und Jahresbilanzen. Die von unseren bewährten Fachleuten nach den Pflichtkontenplänen und individuellen Betriebs-erfordernissen eingerichteten

### Finanz-, Lager-, Betriebs-, Lohn- und Gehaltsbuchführungen

ersparen Betrieben mit veralteten Buchführungen nicht nur die damit verbundenen erhöhten Personalkosten, sondern verbürgen eine dauernde Zeit- und Arbeits-Ersparnis von

30 bis 60%

Auskunfte und Vorführungen unverbindlich und kostenlos

Vertriebsgesellschaft für  
**„Vollendet“-Schaltbuchführungs-Anlagen**  
 LANG & CO., K. G., GRAZ,  
 KLOSTERWIESGASSE Nr. 17  
 Organisationsbüro: GRAZ, Klosterwiesgasse 17

# Berufserziehungswerk

Steirischer Heimatbund, Amt Volkbildung  
 Kreisführung Marburg-Stadt

EIN BESONDERES EREIGNIS STEHT BEVOR!!!

## „Fäden, die die Welt umspannen“

Die Untersteiermark ist stolz auf ihre Textilindustrie! Jeder sollte sich deshalb näher mit diesem Stoffgebiet befassen, an dessen Entwicklung die bedeutendsten Erfinder, Chemiker, Betriebsführer und Handwerker mitgearbeitet haben.

Im Rahmen einer **Wochenschau - Sonderveranstaltung** finden durch das Berufserziehungswerk

am 30. und 31. Oktober, sowie am 1. November nachmittags 13 Uhr 45 im Burg-Kino

drei Vorstellungen statt, in denen außer der laufenden Wochenschau ein Großfilm vorgeführt wird, der die

### Herstellung und Bedeutung der Kunstseide

in anschaulicher Form schildert.

Der 30. und 31. Oktober ist bestimmt für geschlossene Vorstellungen Marburger Textilbetriebe,

**Sonabend, am 1. November** soll jeder Untersteierer die Wichtigkeit dieser verhältnismäßig jungen Industrie kennen lernen.

**Eintrittskarten** zum Preise von RM 0.40 können im Vorverkauf und am Sonnabend an der Kasse entnommen werden.

Die Plätze müssen bis 13 Uhr 45 eingenommen sein. 8175

Manchmal fehlt ausgerechnet nur ein Ei!

Das läßt sich aber vermeiden, denn Eier kann man ja in Garantol über 1 Jahr konservieren und wer das regelmäßig tut, der hat immer „seinen“ Eierbestand im Hause. Müheles und billig ist die Verwendung von Garantol.



**Garantol konserviert Eier über 1 Jahr**  
 - und was wichtig ist: die Eier können zu jeder Zeit unbedenklich entnommen und zugelegt werden!  
 Demnächst Garantol-Winke in dieser Zeitung!

Wir suchen für unser Gemeinschaftslager

einen tüchtigen Lagerkoch  
 einen erfahrenen Lagerführer  
 mehrere Lagerunterführer  
 selbständige Köchinnen und Küchenpersonal. Gefällige Bewerbungen an die Siemensbauunion Unterdrauburg. 8176

## Gesucht

für klein, untersteir. Bankinstitut tüchtiger, zuverläss. Geschäftsführer (deutscher Staatsangehöriger oder Mitglied des Steirischen Heimatbundes - vorläufige Anerkennung). Schriftliche Angebote unter »Kreditgenossenschaft« an die Verw. 8212

## Luftschutz - Verdunkelung!

**ROLLO** grün, mit Schnurzug, komplett montagefertig, in jeder Größe und Menge nach Maßangabe lieferbar durch

Fa. A. Scheffinger, Graz, Herrngasse 7  
 Ruf 0584. Postversand! 6969

## Zu verkaufen: Baugrund

18,460 Quadratmeter in Marburg, Katastralgemeinde Kärntnertor. Offerte unter „Baugrund“ a. d. Verw. 8138

# Der Deutsche Jäger

## Besteste deutsche Jagdzeitung

mit den amtlichen Nachrichten der deutschen Jagdbehörden und der Jagdgebrauchshund-Fachschaften. Die Herausgabe erfolgt unter Mitwirkung der bekanntesten Jagdschriftsteller und der bedeutendsten Jagdmalers und Illustratoren.

„Der Deutsche Jäger“ erscheint während der Kriegsdauer gleich den anderen anerkannten Veröffentlichungsorganen der Deutschen Jägerschaft 14-tägig. Seine hochinteressanten Artikel auf allen Gebieten der Jagd, die alle Wildarten umfassen und naturgemäß sich auch auf alle deutschen Gauen erstrecken, sein fesselndes Jagdfeuilleton, die einzigartige Bebilderung und die hervorragende Ausstattung stellen den „Deutschen Jäger“ in die erste Reihe der Jagdzeitschriften. Jeden Monat eine wertvolle Kunstbeilage. — Bezugspreis bei Jahresbezug RM 10.—, zuzüglich RM 0.75 für einen Teil der Postgebühren bei Vorauszahlung; bei vierteljährlicher Zahlung RM 2.50 zuzüglich RM 0.33 Postgebühr = RM 2.83; monatlicher Bezug durch die Post RM 1.20 zuzüglich 5 Rpf. Postgebühr. — Probenummern kostenlos und unverbindlich, und Literaturprospekte über die einschlägigen jagdlichen Werke. (Textausgabe des Reichsjagdgesetzes RM 2.80.)

F. C. MAYER VERLAG („Der Deutsche Jäger“), München 2, Sparkassenstraße 11.

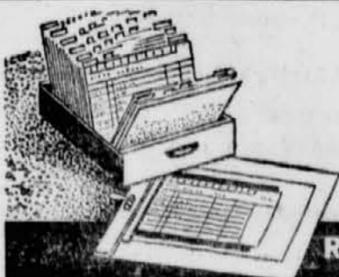
Postscheckkonto: F. C. MAYER VERLAG MÜNCHEN 4180 — Postsparkassenamt Wien B 105.702.

## Techn. Kaufmann

der Elektrobranche, dzt. Betriebsführer-Stellvertreter, bewandert in allen Kontingent- und Gefolgschaftsfragen, verhandlungssicher, rege u. anpassungsfähig, sucht sich in die Südsteiermark zu verändern, womöglich als Stütze des Betriebsführers. Sofortige persönliche Vorstellung möglich. Unter »Wiener 7500« an die Marburger Zeitung. 8053

## Übersetzerin

für Slowenisch und Kroatisch, mit Maschinenschreibkenntnissen, zum sofortigen Eintritt gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild und Gehaltsansprüchen unter »Behörde 5000« an die Verw. 8170



## Kleinster Aufwand - größter Nutzen

Ist das Leitmotiv der RUF-Buchhaltung! Sie geht den kürzesten Weg vom Beleg zur Bilanz. RUF-Organisation umfaßt alle Gebiete des kaufmännischen und betrieblichen Rechnungswesens. VERLANGEN SIE AUFKLÄRUNG UND BERATUNG DURCH:

RUF-BUCHHALTUNG Gesellschaft m. b. H., Wien I. Stock-im-Eisen-Platz 3-4



Organisation

**Stadttheater Marburg a.d. Drau**

Samstag, den 25. Oktober, 20 Uhr

**Meine Schwester und ich**Ein musikalisches Spiel in einem Vorspiel,  
2 Akten und einem Nachspiel von Ralph Benatzky

Sonntag, den 26. Oktober

**Nachmittagsvorstellung****DER VOGELHÄNDLER**Operette in 3 Akten von Carl Zeller  
Beginn 15 Uhr Ende 17.30 Uhr**Abendvorstellung**

8178

**Meine Schwester und ich**Ein musikalisches Spiel in einem Vorspiel,  
2 Akten und einem Nachspiel von Ralph Benatzky

Beginn 20 Uhr Ende nach 23 Uhr

Montag, den 27. Oktober, 20 Uhr

Theaterring II des Amtes Volkbildung

**DER VOGELHÄNDLER**Operette in 3 Akten von Carl Zeller  
Kein Kartenverkauf.**Kino Brunndorf****Sieg im Westen**WOCHENSCHAU. - Vorstellungen jeden Freitag  
um 20:30 Uhr, Samstag um 18 und 20:30 Uhr, Sonntag  
um 15, 18 und 20:30 Uhr. 8140**ÖKONOM****für Weingartenbesitz**wird gesucht. Anträge an die Verwaltung  
unter »Weingartenbesitz«. 8132Für Führer, Volk und Vaterland  
fiel vor dem Feinde am 27. Sep-  
tember 1941**Hans Jaunig**

Soldat der Waffen-SS

im Alter von 18 Jahren.

Lorenzen am Bachern, den 26. Oktober 1941.

8139

Familie Jaunig

**Für Untersteiermark  
werden  
zwei Reisebeamte**eventuell hievon eine Dame, von großem Unternehmen  
gesucht. Es wird mehr Wert auf guten Umgang und  
Redegewandtheit bei Kunden, als auf besondere Schul-  
bildung gelegt. Anträge unter »Gutes Einkommen« an  
Ala, Graz, Herrngasse 7. 8220**Sterbevorsorge-Versicherung  
der Ostmark A.-G.**sucht für Untersteiermark Herren, eventuell auch Da-  
men, als Außenbeamte. Solche, die noch nicht in der  
Versicherungsbranche tätig waren, erhalten gründliche  
Unterweisung. Es handelt sich um Dauerstellen und  
sind diese bei wirklichem Fleiß mit sehr guten Ver-  
dienst- und Aufstiegsmöglichkeiten verbunden. Gefäl-  
lige Anträge unter »Sofort« 54805 an Ala, Graz, Her-  
rengasse Nr. 7. 8219**Hartholzkohle**prima trockene, ca. ein Waggon sofort  
zu verkaufen. Adresse: Albrecht, Loren-  
zen am Bachern 128. 8156**FILME VON HEUTE****BURG-KINO** Fernruf 22-19

Der Tourjansky-Film der Bavaria-Filmkunst

**FEINDE**mit  
Brigitte Horney, Willy Birgel, Ivan Petrovich  
8152 Für Jugendliche zugelassen!  
Kulturfilm! Neueste deutsche Wochenschau!

Kulturfilm-Sondervorstellungen:

Sonntag halb 11 Uhr, Montag, Dienstag  
und Mittwoch um 13.45 Uhr:

Der Expeditions-Großfilm:

**SAFARI**40.000 km mit Wilhelm Eggert quer durch  
Afrika. Kein trockener Kulturfilm, ein  
Film voll Abenteuer und Spannung! Ein  
Döring-Film. 8152

Für Jugendliche zugelassen!

Die neuste deutsche Wochenschau!

Vorführungen: Heute 16, 18.30 und 21 Uhr  
Karten von 10-12 und ab 15 Uhr  
Vorführungen: Sonntag 13.45, 16, 18.30 und  
21 Uhr. Karten von 10-12 und ab 13 Uhr**ESPLANADE** Fernruf 25-29**FRAU LUNA**

Lizzi Waldmüller Theo Lingen

Ein Paul Lincke-Film der Tobis

8151 Für Jugendliche nicht zugelassen!

Kulturfilm! Neue Wochenschau!

Wir machen hiemit kund, daß wir unser

**Kleinverkaufsgeschäft**

mit 31. Oktober 1941 auflassen

und nur noch Großhandel betreiben werden. Unsere langjährigen  
Detail-Kunden aber mögen auf diesem Wege für ihre treue Anhäng-  
lichkeit unseren herzlichsten Dank entgegen nehmen.

8166 Artenjak &amp; Schosteritsch, Großhandel, Pettau

**Faherkarten**

ZU DEN AMTLICHEN PREISEN ERHALTLICH IM

Geöffnet Montag bis Freitag  
von 8-12:30 u. 15-18  
Samstag von 8-14 Uhr  
Auskünfte kostenlosREISEBÜRO **Derjak** MARBURG  
HERRENGASSE 25 • RUF 20-97**SARRASANI**Im Interesse der wichtigen pol. Ver-  
sammlungen am 25. 10. sieht sich die  
Direktion des ZIRKUS SARRASANI  
veranlaßt, die große**Eröffnungs-Vorstellung  
auf Sonntag, den 26. X.****15 Uhr** zu verlegen.**Täglich 2 Vorstellungen  
15 Uhr und 20 Uhr!**Die  
**hochinteressante Tierschau**  
ist täglich von 10 Uhr bis 18 Uhr geöffnet.**VORVERKAUF**im Steirischen Heimatbund, Tegetthofstraße  
und an den Zirkuskassen ab 9 Uhr  
vormittag durchgehend. 8239

Soeben erschienen:

Der neue

**Stadtplan**

(Fünffarbendruck)

und das neueste

**Strassenverzeichnis**  
von**Marburg a. d. Drau****Preis RM 1,-**

Bei Postzusendung RM 1'20

Erhältlich beim Verlag:

**Marburger Druckerei, Badgasse 6**  
und in allen Buchhandlungen und grösseren Trafiken

1223